

# Schulprogramm



Im Jahr 2020 haben wir unser Schulprogramm erstmals formuliert und auf der Gesamtkonferenz am 15. Juni 2020 beschlossen. Seither hat sich die Richtschnur und der Kompass bei der zielorientierten Schulentwicklung weiter entwickelt. Seitdem sind zahlreiche Veränderungen in das Programm eingeflossen. Die aktuelle Version finden Sie hier.

Letzte Aktualisierung: 3. Juni 2024

#### Maria-Leo-Grundschule

Conrad-Blenkle-Straße 20  
10407 Berlin Pankow

T 030 / 437 70 573  
E sekretariat@03g48.schule.berlin.de  
[maria-leo-grundschule.de](http://maria-leo-grundschule.de)

**Förderverein**  
Montessori-Förderverein 03G48 e. V.  
GLS Gemeinschaftsbank  
**Verwendung: Spende**  
IBAN DE78 4306 0967 1286 2425 00  
BIC GENO DE M1 GLS

## Inhalt

|           |  |           |
|-----------|--|-----------|
| <b>1.</b> | <b>Einleitung</b> .....  | <b>4</b>  |
| <b>2.</b> | <b>Schulspezifische Rahmenbedingungen</b> .....  | <b>9</b>  |
| 2.1       | Schulisches Umfeld .....   | 9         |
| 2.2       | Personal.....  | 9         |
| 2.3       | Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule .....   | 10        |
| 2.4       | Einbeziehung der Eltern/Sorgeberechtigten.....   | 12        |
| 2.5       | Besonderheiten der Schule.....   | 13        |
| <b>3.</b> | <b>Pädagogische Leitideen der Schule</b> .....   | <b>16</b> |
| <b>4.</b> | <b>Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen</b> .....                            | <b>21</b> |
| 4.1       | Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben .....   | 21        |
| 4.2       | Umsetzung von Maßnahmen bei Erziehungskonflikten.....  | 24        |
| 4.3       | Ausbau der Beratungs- und Betreuungsangebote.....  | 26        |
| 4.4       | Konzeption der Rhythmisierung.....   | 26        |
| 4.5       | Kooperationsformen (Teamarbeit) .....  | 28        |
| 4.6       | Fächerübergreifende und fächerverbindende Organisationsformen.....                             | 31        |
| 4.7       | Abweichungen von der Stundentafel.....   | 31        |
| <b>5.</b> | <b>Erziehung und Schulleben</b> .....  | <b>33</b> |
| 5.1       | Ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB).....   | 33        |
| 5.1.4     | Ferienbetreuung .....  | 37        |
| 5.1.5     | Inklusion .....  | 37        |
| 5.1.6     | Evaluation.....  | 38        |
| 5.1.7     | Unterrichtsbegleitung.....   | 38        |
| 5.2       | Partizipation von Schüler*innen an schulischen Entscheidungs- und<br>Gestaltungsprozessen..... | 39        |
| 5.3       | Traditionen und Feste .....  | 40        |
| 5.3.1     | Übergänge gestalten.....   | 42        |
| <b>6.</b> | <b>Schulentwicklung</b> .....  | <b>44</b> |
| 6.1       | Unterrichtsentwicklung .....   | 49        |
| 6.1.1     | Methodisch-didaktische Prinzipien .....  | 50        |

|       |   |    |
|-------|---|----|
| 6.1.2 | <b>Einsatz von Medien</b> .....   | 51 |
| 6.1.3 | <b>Auf dem Weg zur Inklusion</b> .....  | 52 |
| 6.1.4 | <b>Spezifische Differenzierungs- und Fördermaßnahmen</b> .....                                | 54 |
| 6.1.5 | <b>Diagnostik</b> .....   | 55 |
| 6.1.6 | <b>Studentafel</b> .....  | 56 |
| 6.1.7 | <b>Leistungsbeurteilung</b> .....   | 57 |
| 6.2   | <b>Organisationsentwicklung</b> .....   | 58 |
| 6.2.1 | <b>Teamarbeit der Lehrkräfte</b> .....  | 58 |
| 6.2.2 | <b>Kooperation der Erzieher*innen</b> .....   | 59 |
| 6.2.3 | <b>Kooperationen mit anderen Institutionen</b> .....  | 59 |
| 6.2.4 | <b>Zusammenarbeit in Gremien unter Beteiligung von Schüler*innen und Eltern</b> .....         | 60 |
| 6.2.5 | <b>Förderverein</b> .....   | 60 |
| 6.3   | <b>Personalentwicklung</b> .....  | 61 |
| 6.3.1 | <b>Schulinternes Fortbildungskonzept</b> .....  | 61 |
| 7.    | <b>Visionen</b> .....   | 65 |
| 8.    | <b>Anhang</b> .....   | 66 |
| 8.1   | <b>Projektthemen</b> .....  | 66 |
| 8.2   | <b>Geschäftsverteilungsplan</b> .....   | 67 |
| 8.2.1 | <b>Präventionsmaßnahmen und Konfliktbewältigung</b> .....                                     | 70 |
| 8.2.2 | <b>Ansprechpartner*innen für Pädagog*innen bei Problemlagen</b> .....                         | 70 |
| 8.2.3 | <b>Ansprechpartner*innen für Familien bei Problemlagen im Schulalltag</b> .....               | 71 |
| 8.2.4 | <b>Übersicht über Erziehungsmaßnahmen und Ordnungsmaßnahmen nach SchulG § 62 und 63</b> ..... | 72 |

## 1. Einleitung

Das hier vorliegende Schulprogramm entstand im Frühjahr 2020. Im Schuljahr 2018/2019 wurde die Filiale der staatlichen montessorientierten Grundschule im Blumenviertel gegründet. Damals bestand unsere Filiale aus zwei Klassen, untergebracht waren wir im Gymnasium am Europasportpark. Ein Jahr später bezogen wir den Modularen Ergänzungsbau in der Conrad-Blenkle-Straße 20. Hier lernten und arbeiteten ab dem Schuljahr 2019/2020 vier Klassen und 17 Lehrer\*innen und Erzieher\*innen. Seit dem Schuljahr 2020/2021 sind wir eine eigenständige Schule. Auf unserem Gelände entsteht ein großer Schulcampus, auf dem ungefähr 400 Schüler\*innen lernen können. Unsere Schule befindet sich im Schulaufbau. Sowohl die Raumsituation als auch das Konzept der Grundschule unterliegen noch einem ständigen Wandel, da die Schule im Aufbau ist und sich derzeit profiliert. Im Schuljahr 23/24 bezogen wir ein neues Schulhaus – eine Lernhausschule. Als eine der ersten Berliner Schulen wurde der Neubau nach dem neuen Raumkonzept, den sogenannten Compartments, gebaut. Ein Compartment setzt sich aus Klassen-, Gruppen- und Teamräumen zusammen, die sich um ein Forum gruppieren. Damit kehrt man von der traditionellen Flurschule ab und achtet schulische inklusive Anforderungen, um eine inklusive barrierefreie Schule zu entwickeln. Es erfolgte eine Ausrichtung am Ganzttag und die Schule wird als Lern- und Lebensort begriffen. Die einzelnen Compartments bilden folglich "kleine Schule in einer großen Schule". So können unsere Schüler\*innen in unterschiedlichen Lernformen unterrichtet werden und haben zugleich Platz für Rückzug und Erholung. Gebaut wurde die Schule im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive. Der Bereich des eFÖB passt sich diesem Wandel an und schaut auf die erfolgreiche Einführung des offenen Konzeptes für den Nachmittagsbereich. Schulprogramm- und Personalentwicklung sind große Aufgabenfelder. Bei all unseren Vorhaben sind uns die 12 Thesen zum Bau einer „zukunftsfähigen“ Schule<sup>1</sup> sehr wichtig.

### **Lernen braucht Ruhe, Licht und Luft**

Wir wissen, dass ein Kopf zum erfolgreichen Lernen seinen ganzen Körper benötigt. Uns ist es wichtig, dass sich alle Kinder ausreichend bewegen können. Unser neues Schulgebäude wird aufgrund seiner offenen, lichtdurchfluteten und großzügig gestalteten Räume die richtigen Rahmenbedingungen dafür schaffen, sodass erfolgreiches Lernen möglich sein wird. Vorrang hat die körperliche Gesundheit unter Beachtung einer schönen Lernumgebung, die der vorbereiteten Lernumgebung nach Maria Montessori immanent ist.

### **Lernen benötigt unterschiedliche Perspektiven und aktive Zugänge**

Lernen ist ein aktiver Prozess und geprägt durch „sich eigenständig Informationen beschaffen“, diese Informationen „für Problemlösungen nutzen“, „kritisch

---

<sup>1</sup> Vgl. Seydel (o.J.): <https://www.ganztaegig-lernen.de/12-thesen-zum-bau-einer-zukunftsfaehigen-schule> (letzter Zugriff: 10. April 2020)

hinterfragen“ und „verständlich weitergeben“, „eigenständig gestalten und Muster entdecken, Regelmäßigkeiten und Abweichungen erkennen, Zusammenhänge über mögliche Ursachen und Wechselwirkungen herstellen“, „selbst experimentieren“, „selbst etwas darstellen in Szene, Bild oder Text“, „aus Fehlern Konsequenzen ziehen“ und „Neues imaginieren“. Gemäß unseres großen Vorbildes Maria Montessori sind beim Lernen alle Sinne beteiligt, um vor allem beim Lernen verschiedene Zugänge zu schaffen, die der Vielfalt unterschiedlicher Lerntypen entsprechen. Hierfür wollen wir vor allem verschiedenen Räume schaffen: Werkstätten, Ateliers, Lernateliers, Leseplätze, Präsentations- und Ausstellungsflächen, einen Schulgarten, Musik- und andere Fachräume.

### **Gelernt wird allein, zu zweit, in der Kleingruppe und im Klassenverband**

Das Kind lernt bei uns nicht alleine, denn Lernen braucht Vorbilder, Anerkennung und Auseinandersetzung. Dabei achten wir die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Kindes, denn Lernen findet im eigenen Kopf, im eigenen Körper, im eigenen Tempo, an unterschiedlichen Themen, auf ganz verschiedenen Wegen statt. Individualisierendes Lernen wird ermöglicht und soziale Kompetenzen werden gefördert. Dies funktioniert über die verschiedenen Sozialformen (30 % allein, jede\*r für sich – aber nicht allein gelassen, sondern mit klaren und verbindlichen, kontrollierbaren Arbeitsaufträgen und Erfolgserlebnissen; 30 % in der Kleingruppe, die systematisch in kooperatives Arbeiten eingeführt werden; 10 % im Kreis der Klasse, in dem jede/r jede/n sehen kann, damit alle wirklich miteinander sprechen und gemeinsame Angelegenheiten aushandeln können; 30 % frontal, also über den klassischen Lehrer\*innen- oder Schüler\*innenvortrag oder über das Unterrichtsgespräch). Um dies zu realisieren und einen Überblick in der wachsenden Schüler\*innenschaft zu behalten, werden teilautonome Untereinheiten (z.B. „Cluster“) gebildet, die Schüler\*innen wie Lehrer\*innen räumlich und sozial eine „Beheimatung“ erlauben und zugleich die beschriebene Variabilität der Unterrichtsorganisation ermöglicht. Diese Cluster werden von handlungsfähigen Pädagog\*innenteams (Team 1-3, Team 4-6) und Fachteams organisiert. Zwei bis sechs Klassen- oder Lernräume werden zu einem „Cluster“ oder einer noch weiter differenzierten Lernlandschaft zusammengefasst.

### **Förderung in einer inklusiven Schule geschieht in heterogenen Gruppen**

Wir respektieren die Einmaligkeit jedes Einzelnen und nutzen zugleich die Unterschiedlichkeit zu wechselseitiger Unterstützung. Es geht um unterschiedliche Ausprägungen der persönlichen Entwicklung, der körperlichen und geistigen Stärken sowie Schwächen. Mit Blick auf die Schüler\*innen mit Beeinträchtigung ermöglichen wir mit unserem neuen Schulhaus einerseits Barrierefreiheit, andererseits ist unser Schulprogramm darauf ausgelegt heterogene Lerngruppen durch Öffnung und Differenzierung zu ermöglichen. Hier wollen wir temporäre Lerngruppen bilden, Beratung und Therapie anbieten und notwendige Ruhe und Bewegung schaffen. Die Arbeitsplätze für Lehrende und pädagogisches Fachpersonal sollen nicht getrennt angeordnet werden – der tägliche Austausch hat

eine zentrale Bedeutung, weshalb das Teamzimmer das Herz jedes Lernhaus bildet, welches zwei Lernhäuser mit einander verbindet. Lebenspraktischer Unterricht erhält vor allem für Schüler\*innen mit Lernschwierigkeiten eine zusätzliche Bedeutung.

### **Grundschule heißt Lernen, Spielen, Toben, Verweilen, Reden, Essen und vieles mehr - in einem gesunden Rhythmus**

Unsere Grundschule ist für die Mehrheit unserer Schüler\*innen ein Lern- und Lebensort von 8 bis 16 Uhr. Arbeit, Kommunikation und Regeneration sollen in eine altersangemessene Balance gebracht werden. Organisatorische Eckpfeiler bilden dabei:

- Ankommen in einer Gleitzeit: lesen, üben, spielen, unterhalten,
- instruierender Unterricht: schüleraktiv oder frontal,
- Essen und Trinken sowie Bewegung und Erholung,
- individuelle Interessen- und Neigungsbildung,
- gemeinsame Projekte und
- das Verlassen der Schule, wieder als Gleitzeit.

Das Vormittags- und Nachmittagskonzept bilden bei uns eine Einheit. Mit unserem planvoll rhythmisierten, integrierenden Ganztagskonzept ergeben sich erhebliche Synergie- und Einsparungseffekte beim Raumbedarf, da Unterrichts- und Ganztagsbereiche wechselseitig genutzt werden können. Unsere Flure werden dafür als abwechslungsreiche Aktionsflächen ausgebaut. Unsere große Schule soll in überschaubare Bereiche gegliedert werden, die den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Gefühl einer einladenden Lebenswelt vermitteln.

### **Bei uns arbeiten Pädagog\*innen nicht als „Einzelkämpfer“, sondern im Team**

Die effektive Zusammenarbeit in funktionsfähigen Teams ist ein entscheidender Schlüssel zur Verbesserung der Schulqualität. Deshalb wollen wir Kolleg\*innenteams bilden, die von einem kollektiven Erfahrungsschatz profitieren können. Dazu gehören in unserer Schule Jahrgangsteams, die ihre jeweilige Schüler\*innengruppe über drei Jahre kontinuierlich und mit dem Hauptanteil ihrer Arbeitszeit begleiten. Angestrebt werden außerdem Hospitationsteams, die sich zum kollegialen Unterrichtsbesuch und zur Unterrichtsreflexion zusammenfinden. Unsere Kolleg\*innen sollen sich in den verschiedenen Räumen wohlfühlen und produktiv zusammenarbeiten können. Deshalb sollen für die Kolleg\*innen sowohl Räume für Kommunikation bei Tee und Kaffee, Konferenzen, Besprechungen in den Teams als auch individuelle Arbeitsplätze geschaffen werden.

### **Schulbuch und Tafel werden ergänzt durch Montessori-Materialien, Tablets und Active Panels**

Im Mittelpunkt des Lernens stehen viele Montessori-Materialien, denn sie sind der „Schlüssel“ zur ganz praktischen Umsetzung von Montessoris Lernmethode: Die Materialien sind so konzipiert, dass Kinder möglichst ohne weitere Unterstützung mit diesen Materialien lernen können, wenn sie einmal Umgang und Funktion erklärt bekommen haben. Alle Prinzipien wie Freiarbeit, die Orientierung am Kind

mit Berücksichtigung des inneren Bauplanes und der sensiblen Phasen lassen sich unter Einsatz der Montessori-Lernmaterialien in die Tat umsetzen. Zudem nehmen wir uns vor, dass selbstkorrigierende Lernprogramme (z. B. die Anton-App und das Computerprogramm „Lernwerkstatt“) die Überschwemmung durch viele Arbeitsblätter stoppen. All unsere Räume sind mit Active Panels ausgestattet.

### **Kulturelles Lernen ist der Eckstein der Bildung**

Lernen schließt gleichberechtigt die Erweiterungen musikalischen, emotionalen, räumlich gestalterischen Lernens mit ein. Diesem werden wir besonders durch unser projektorientiertes Lernen gerecht. Lernen ist als ein Kosmos zu verstehen, der verschiedene Lernbereiche (kognitives Lernen, fächerübergreifendes Lernen, soziales Lernen, lebensweltbezogenes Lernen etc.) umfasst und miteinander verbindet. Theaterspielen, Tanzen, Singen und Gestalten sind uns besonders wichtig, um unsere Schüler\*innen darin zu unterstützen sich in unserer zunehmend medial geprägten Welt nicht in eine passive Konsument\*innenrolle treiben zu lassen. Unsere Schule soll ein kulturstiftender Ort werden.

### **Kinder brauchen eine gesunde Umgebung**

Uns sind Bewegung und eine ausgewogene Ernährung wichtig, denn unsere Schule soll ein „gesunder“ Ort zum Aufwachsen sein. Deshalb integrieren wir Bewegungs- und Achtsamkeitsübungen in den Unterricht. Wir orientieren uns dabei an den Methoden von „Bildung kommt ins Gleichgewicht“<sup>2</sup> und „MeTAzeit“<sup>3</sup> Ebenso wird in jeder Klasse ein gesundes Frühstück gelebt, dass auf Süßigkeiten in der Frühstücksbox verzichtet.

### **Schule ist im Umgang mit Umwelt und Technik ein Vorbild**

Wir wollen ein positives Verhältnis zur Umwelt erlebbar werden lassen, indem wir Unterrichtsangebote anbieten, die die Schüler\*innen zur Nachhaltigkeit erziehen. Außerdem wollen wir uns dem Thema Mülltrennung widmen, indem wir Müll konsequent trennen und selbst in den dafür bereitgestellten Tonnen entsorgen. Dafür werden wir Mülldienste einführen, weil dies die Putzfirmen unserer Schule aufgrund ihrer Vertragsgrundlagen nicht übernehmen. Zusätzlich sind wir stolz darauf, dass wir in einem neuen Gebäude lernen und lehren zu dürfen, welches nach neuen Standards der Technik erbaut wurde.

### **Der demokratische Staat benötigt eine demokratische Schule**

Da Demokratie „im Kleinen“ notwendig ist, bauen wir ein Schüler\*innenparlament auf, welches von Pädagog\*innen unterstützt wird. Ziel ist es, zu lernen, miteinander in gelingender Kommunikation zu leben und Konflikte gewaltfrei auszuhandeln. Im Klassenrat hat jedes Kind eine Stimme. Dieser findet wöchentlich in jeder Klasse statt und trägt von Anfang an dazu bei, demokratisch zu handeln und die Schwierigkeit zu akzeptieren, dass eigene Meinungen und Interessen mit anderen oder gegen andere auszuhandeln sind, dass es aber auch die Chance bei solchen

---

<sup>2</sup> Vgl. Beigel, Dorothea: Bildung kommt ins Gleichgewicht, 2. Auflage, Borgmann Media, 2015, S. 9ff.

<sup>3</sup> Vgl. Schütze, Tina: <http://www.metazeit.de/> (letzter Zugriff: 9. November 2020).

Aushandlungen gibt, Wertschätzung der eigenen Sichtweise zu erfahren. Ein Buddyteam soll aufgebaut werden, um unsere Schüler\*innen stark zu machen und eine positive Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in unserer Schule zu entwickeln. Es soll ebenso dazu beitragen, dass unsere Schule neben einem Ort der Wissensvermittlung auch eine zentrale Einrichtung für den Erwerb sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen sowie gelebter demokratischer Werte ist. Es soll unser soziales Klima an der Schule insgesamt fördern und langfristig einen Beitrag zur Schulentwicklung leisten. Wir nehmen uns vor für die Buddys ein Streitschlichterraum zu schaffen.

**Die Schule öffnet sich zur Stadt. Die Stadt öffnet sich zur Schule**

Unsere Schule möchte mit verschiedenen Partner\*innen zusammen arbeiten. Hierzu zählen Ergotherapeut\*innen, Logopäd\*innen, sozialpädiatrische Zentren als auch verschiedene Stiftungen des kulturellen Bereichs. Ebenso Kitas und Oberschulen, mit denen wir Kooperationen anstreben wollen. Der Standort unserer Schule ist so gelegen, dass besondere außerschulische Lernorte (Museum, Theater, Schwimmbad, Bibliothek u.a) leicht zu erreichen sind.

## 2. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Im Schuljahr 2023/2024 besuchen 330 Schüler\*innen die Schule. Davon lernen 225 Schüler\*innen in den Mikro-Klassen. In unserer Schule lernt außerdem eine Willkommensklasse, die teilintegrativ in unseren Klassen beschult wird. Zirka 10 Prozent der Schüler\*innen haben sonderpädagogischen Bedarf und 28 Prozent sind Kinder nicht-deutscher Herkunft (ndH). Die gemeinsame Beschulung von Schüler\*innen mit und ohne Beeinträchtigungen ist ein Schwerpunkt der Schulentwicklung unserer Schule.

### 2.1 Schulisches Umfeld

Die Schule befindet sich in Pankow und ist eine Schule im Aufbau. Mit Schulgründung im Jahr 2020 waren unsere sieben Klassen in einem mobilen Erweiterungsbau (MEB) untergebracht. Dieser MEB wurde auf dem ehemaligen Parkplatz des Velodroms in der Conrad-Blenkle-Straße erbaut. Normalerweise werden MEBs zu einer bestehenden Schule ergänzend errichtet, d.h. es gibt in der Regel bereits ein Hauptgebäude, einen Schulhof und eine Sporthalle. Zugunsten einer schnellen Schaffung zusätzlicher Schulplätze wurde zuerst der MEB errichtet, den wir im Juli 2019 damals noch als Filiale der Grundschule im Blumenviertel bezogen haben. Durch die umgekehrte Baureihenfolge bezogen wir dann im August 2023 unser neues Schulhaus. Im Laufe des Schuljahres sind eine dreifach Sporthalle sowie ein noch wachsender kindgerechter Schulhof dazugekommen. Die Lernräume und der Schulhof sind liebevoll und kindgerecht gestaltet. Auf dem Schulhof gibt es viel „Grün“. Außerdem bietet die entsiegelte, in großen Teilen naturbelassene Fläche viele Möglichkeiten des bewegungsintensiven Spiels. Spielgeräte laden zum Klettern ein. In einer Ecke des Hofes haben wir einen kleinen Schulgarten angelegt. Die weitere Schulhofgestaltung steht jedes Schuljahr im Fokus des Fördervereins und aller an der Schulentwicklung Beteiligten. Die Pflege des Schulhofes wird auch in Verantwortung der einzelnen Klassen organisiert.

### 2.2 Personal

Im Schuljahr 2023/24 arbeiten 31 Lehrer\*innen, davon drei Sonderpädagog\*innen und zwei Referendarinnen, und 19 Erzieher\*innen, davon zwei Integrationserzieher\*innen, sowie zwei Schulhelfer\*innen an unserer Schule. Zu unserem Team gehören eine Sekretärin, ein Hausmeister, drei Küchen- und vier Reinigungskräfte sowie eine Schulsozialarbeiterin.

Im umfassenden Geschäftsverteilungsplan sind die verschiedenen Zuständigkeiten der einzelnen Pädagog\*innen geregelt. Aus Datenschutzgründen wird dieser nur schulintern veröffentlicht.

Die Pädagog\*innen eines Lernhauses arbeiten nach dem Team-Kleingruppen-Modell: Das Kollegium ist in Kleinteams unterteilt, das bedeutet, dass die als räumliche und personelle Einheiten nur für eine begrenzte Zahl von Lerngruppen und Kindern zuständig sind und ihre Arbeitszeit möglichst ausschließlich in und mit diesen Einheiten verbringen. Das ermöglicht ein besseres Kennenlernen aller Kinder des jeweiligen Lernhauses und eine bessere Beziehungsarbeit und eine schnelle unkomplizierte Kommunikation zwischen den Pädagog\*innen. Diese Kleinteams regeln alle Belange der Unterrichts- und Bildungsorganisation, die nicht die Schule als Ganze tangieren, autonom. Zu diesen Teams zählen nicht nur die Lehrer\*innen, sondern auch die Erzieher\*innen, Sonderpädagog\*innen, Schulhelfer\*innen und sonstiges pädagogisches Personal. Es gibt wöchentliche Besprechungszeiten für diese Kleinteams, die im Wochenarbeitsplan der Lehrer\*innen ebenso verbindlich verankert sind wie bei den Erzieher\*innen. Die Teamleitungen bilden zusammen mit der Schulleitung eine kollektive Schulleitung.

### 2.3 Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule

Wir sind eine Lernhausschule und gestalten diese entsprechend. Diese ist anders als eine Flurschule aufgebaut. Die Flurschule war die Schule der Industriegesellschaft des 19. Jahrhunderts.

Die Informationsgesellschaft erfordert andere Kompetenzen als die Industriegesellschaft. Hier wird Geld nicht mehr in der mechanischen Massenproduktion, sondern in der Symbolwirtschaft und im Dienstleistungsgewerbe gemacht. Daher müssen Schulen heute neben der Vermittlung von Sachkompetenzen vor allem auch zentrale Schlüsselkompetenzen des Informationszeitalters vermitteln und einüben: Teamfähigkeit, Kreativität, Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Flexibilität und Offenheit für alles Neue sowie insbesondere digitale Kompetenzen. Hierfür sind andere, offenere Lernwelten für flexible Unterrichtsformen in Kleingruppen, Großgruppen und Einzelunterricht, für entdeckendes Lernen und Projekte sowie Präsentationen und Vorführungen aller Art erforderlich. Wir haben über mehrere Monate ein Raumkonzept erarbeitet, das für

- Sicherheit und Geborgenheit
- Gefälligkeit und Wohlbefinden
- Symbolische Identifikation
- Zielunterstützung
- Sozialer Kontakt und Zusammenhalt
- Flexibilität
- Inklusion dienen soll.

Unser Schulhaus ist ein modernes Gebäude mit einem Erdgeschoss und drei weiteren Etagen. Diese sind neben Treppen auch durch einen Fahrstuhl miteinander

verbunden, auf jeder Etage gibt es barrierefreie Toiletten und Pflegebäder. Jeweils drei Stammgruppen lernen in einem **Lernhaus**. Dabei unterschieden wir die Lernhäuser mikro und makro. In den drei **Mikro-Lernhäuser** lernen insgesamt neun Mikro-Klassen in der Jahrgangsmischung 1 bis 3. In den drei **Makro-Lernhäusern** lernen die Schüler\*innen der Klassenstufen 4 bis 6. Jedes Lernhaus verfügt über drei Stammgruppenräume, einem kleinen und großen Teilungsraum und Sanitäranlagen. Das Herzstück eines Lernhauses ist ein Forum, in diesem ist ein Leseaquarium integriert, welche alle Klassen gemeinsam nutzen.

Die Mensa bietet Platz für 100 Kinder. Diese befindet sich im Erdgeschoss, wir nennen es Opernplatz. Hier kann sich die Schulgemeinschaft auch in einer Galerie, unser Ort für die Früh- und Spätbetreuung und Treffpunkte für klassenübergreifende pädagogische Angebote, aufhalten. Zusätzlich befinden sich im Erdgeschoss, auf unserem Opernplatz eine Lernwerkstatt Kochen, der Fachraum Musik, ein Motorikraum, eine von uns gestaltete Holzwerkstatt, ein Therapieraum sowie die Räumlichkeiten der Küchen- und Reinigungskräfte.

Im ersten Obergeschoss, wir nennen es Bauhaus, ist die Verwaltung, die unsere Schule „baut“, verwaltet und gestaltet, sowie ein für das OK! eingerichteter Bauraum.

Das zweite Obergeschoss, unsere Museumsinsel, bietet zusätzlich eine Lernwerkstatt Naturwissenschaften sowie eine Schulbibliothek. Auf der Museumsinsel-Etage können sich Schüler\*innen am Nachmittag im Dschungelraum mit Bewohner\*innen des Dschungels spielerisch beschäftigen.

Unsere Kunstvilla befindet sich im dritten Obergeschoss und heißt so, weil sich hier die Kreativwerkstatt sowie der Fachraum Kunst und ein weiterer Fachraum Musik befinden. In der Kunstvilla kann man am Nachmittag in einem Theaterraum, die Welt des Theaters spielerisch erkunden.

Bei der Einrichtung der Räume haben wir darauf geachtet, den Lern- aber auch den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen. Die Klassenräume sind nach unserem Verständnis nicht nur Aufenthaltsräume für das Lernen im Unterricht, sondern vom pädagogischen Personal und Kindern gestaltete „vorbereitete Lernumgebungen“, die in ihrer Ausstattung stets verändert werden können, dabei jedoch überschaubar angeordnet sind. Die funktionale Einteilung der Klassenräume in Lernbereiche ermöglicht den Kindern eine Orientierung nach Inhalten und Sozialformen und ermöglicht so, dass einzelne Kinder oder auch Lerngruppen zu gleicher Zeit an unterschiedlichen Lerngegenständen arbeiten können.

Die „vorbereiteten Lernumgebungen“ erziehen die Kinder zur Ordnung. Die Kinder sind stets angehalten, die vorgefundene Ordnung einzuhalten und können mit der Zeit einen guten Ordnungssinn entwickeln. Das gelingt insbesondere dann, wenn die Kinder an der Gestaltung der Klassenräume mitwirken dürfen. Dabei lernen sie immanent die Ordnungsprinzipien.

Die Ausstattung der „vorbereiteten Lernumgebung“ ist sehr reichhaltig und wird

ständig erneuert und verbessert. In bestimmten Zeitabschnitten werden neue Materialien innerhalb der Lernwegszeiten mit den Kindern besprochen. Dabei werden neue Lerngegenstände eingeführt und unterschiedliche Übungsformen erläutert.

Unsere Lernräume dienen somit auch Zielen einer Werteerziehung, die heutzutage immer mehr als vordringliche Aufgabe an uns Pädagog\*innen herangetragen wird. Inhalte von Vormittags- und Nachmittagsgestaltung sind gut verzahnt und verschmelzen miteinander. Die gestalteten Räumlichkeiten geben den entsprechenden Rahmen. Bei der Erarbeitung und Umsetzung der gemeinsamen Raumgestaltung arbeiten Lehrer\*innen und Erzieher\*innen eng zusammen und passen die Räume den individuellen Bedürfnissen der Gruppe bzw. Erfordernissen des Schulalltages, zum Beispiel für Teilungsunterricht oder Einzelförderung, an. Dadurch können einzelne Schüler\*innen oder kleine Gruppen projektbezogen experimentieren, üben, konzentriert lesen, aber auch werkeln, sich entspannen, spielen oder Geschichten hören.

Der Außenbereich der Schule wird aktuell noch gestaltet und erfordert von Seiten des pädagogischen Personals, von Seiten der Kinder als auch der Eltern Flexibilität, diesen im Sinne einer gelungenen Pausengestaltung und Freizeit zu gestalten. Im Umkreis der Schule befinden sich der Schwimm- und Europasportpark SSE, die Tesla-Gemeinschaftsschule sowie der S-Bahnhof Landsberger Allee.

## 2.4 Einbeziehung der Eltern/Sorgeberechtigten

Elternmitarbeit/Elternengagement an unserer Schule ist ausdrücklich gewünscht. Oft unterstützen uns Eltern bei schulischen Höhepunkten als:

- Schiedsrichter bei Fußballturnieren
- Begleiter\*innen bei Ausflügen
- AG-Leiter\*innen am Nachmittag
- Lesepat\*innen in der Schulanfangsphase
- AG-Leiter\*innen während der Projektwoche oder als
- Helfer\*innen bei Festen

Als ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit gilt die Kooperation mit den Eltern. Wir beabsichtigen den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern und berücksichtigen hierbei immer die vorrangige Erziehungsverantwortung der Eltern. In regelmäßigen Gesprächen wollen wir gemeinsam die Erziehung und Entwicklung des Kindes reflektieren, um bei Bedarf gezielte Fördermaßnahmen treffen zu können. Unsere Arbeit ist lösungsorientiert und gemeinsam mit den Eltern/Sorgeberechtigten suchen wir nach Ressourcen für eine erfolgreiche Beschulung. Wir möchten damit in eine Erziehungspartner\*innenschaft eintreten.

Für eine gelingende Zusammenarbeit sind folgende Punkte unserer Meinung nach unerlässlich.

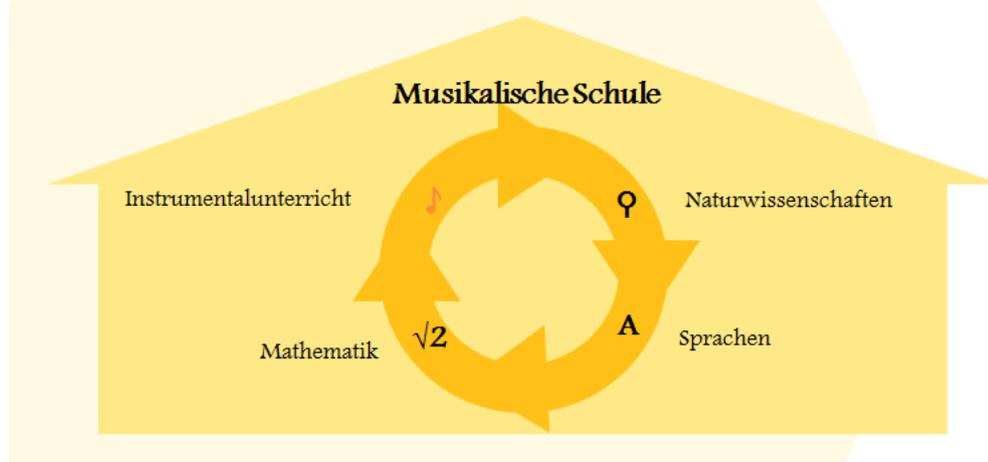
- Respekt und Achtung voreinander
- einander informieren und miteinander kommunizieren
- gemeinsame Ziele verfolgen
- geeignete Strukturen und Ressourcen suchen
- zuhören
- den anderen verstehen wollen
- sich um Kompromisse bemühen

Sollte uns dies gelingen, dann ist dies für alle Beteiligten spürbar.

## 2.5 Besonderheiten der Schule

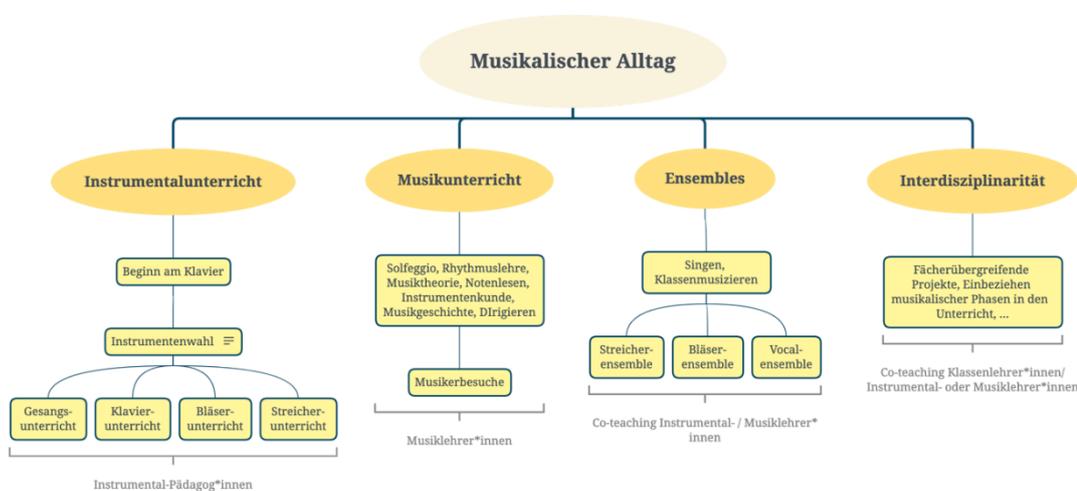
Die Schule ist dabei, sich nach einem Konzept<sup>4</sup> von Daniel Barenboim zu einer „Musikalischen Schule“ zu entwickeln. Dazu geht sie eine Kooperation mit dem Berliner Senat, dem Bezirk Pankow und der Daniel-Barenboim-Stiftung ein.

### Interdisziplinäres Arbeiten



<sup>4</sup> Wagner, Jörg-Martin: Die Musikalische Schule, eine Initiative der Daniel-Barenboim-Stiftung. Berlin, 2020

Die „Musikalische Schule“ möchte der Tatsache gerecht werden, dass jeder Mensch ein musikalisches Wesen ist. An einer ganzheitlichen Förderung der „allgemeinen, neuronalen, emotionalen, intellektuellen und sozialen Entwicklung“<sup>5</sup> muss deshalb immer Musik beteiligt sein, unabhängig von den sozialen und kulturellen Hintergründen und Voraussetzungen der Schüler\*innen. Deshalb wird der Unterricht durch eine musikalische Förderung ergänzt, die Einzelunterricht an einem Instrument, die Arbeit in musikalischen Ensembles sowie die musikalische Beschäftigung mit Themen des fachübergreifenden Unterrichts beinhaltet.



**Quelle:**<sup>6</sup>

Dafür wird das Team der Schule durch Instrumentalpädagog\*innen ergänzt und es werden zusätzliche Unterrichtsräume für Musik geschaffen. Die Schule arbeitet fachübergreifend mit musikalischen Mitteln und die Schulgemeinschaft verbindet sich mit der musikalischen Kultur der Stadt. Der verbindliche Teil der Förderung findet innerhalb der regulären Unterrichtszeiten statt, im offenen Nachmittag entstehen ergänzende freiwillige Angebote.

<sup>5</sup> Ebd. S. 1

<sup>6</sup> Ebd. S. 2

|              | Montag  | Dienstag     | Mittwoch  | Donnerstag | Freitag |
|--------------|---|--------------|-----------|------------|---------|
| 7:30-8:15    | offener Anfang                                  |              |           |            |         |
| 8:15-9:00    | *   | Kl.1 / Schw. | *         | *          | *       |
| 9:00-9:45    | *   | Kl.1 / Schw. | *         | *          | *       |
| 9:45 - 10:30 | Frühstück 9:45 - 10:00 + Hofpause 10:00 - 10:30 |              |           |            |         |
| 10:30-11:15  | *   | Mu           | Sp        | *          | Mu      |
| 11:15-12:00  | *   | *            | Sp        | *          | *       |
| 12:00-13:00  | Hofpause + Mittag                               |              |           |            |         |
| 13:00-13:45  | LZ Kl. 3  | mob          | E/Re/LK   | *          |         |
| 13:45-14:30  | GZ E  |              | Gz Re LK3 |            |         |

Beispielhafter Stundenplan: In den gelb markierten Stunden findet Instrumentalunterricht statt.

### 3. Pädagogische Leitideen der Schule

**“Das größte Erfolgserlebnis für einen Lehrer ist zu sagen: Die Kinder arbeiten jetzt, als ob ich nicht existiere.” -Maria Montessori-**

Das Fundament unserer täglichen Arbeit ist die Pädagogik von Maria Montessori im Rahmen einer staatlichen Grundschule. Ihre Beobachtungen und Gedanken, die sie vor hundert Jahren so erfolgreich umgesetzt hat, prägen heute unseren Unterricht sowie das gesamte Schulleben. Das Leitbild, der Unterricht und der Personaleinsatz sind hiervon geleitet.

Ständig arbeiten wir an der Weiterentwicklung ihrer Prinzipien an unserer Schule: „Freie Wahl der Arbeit“, „Soziales Lernen“, „Die vorbereitete Lernumgebung“, „Die Arbeit mit Materialien“, „Die Leitbilder der kosmischen Erziehung“, „Die Lehrkraft als Lernbegleitung“ und „individuelle Förderung“. Die Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot, das sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.

**Die Prinzipien sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.**

#### **Freie Wahl der Arbeit**

Die Freiarbeit ist das Kernstück der reformpädagogischen Bildung Maria Montessoris. Da das Kind seinem inneren individuellen Bauplan folgt, muss ihm auch individuelle Tätigkeit ermöglicht werden. Dabei lernt das Kind entsprechend der eigenen Bedürfnisse, des Engagements sowie der Konzentration zu handeln und zu entscheiden. Erst durch die freie Wahl der Arbeit kann das Kind nach Montessori zu wirklicher Konzentration finden, die sie mit allen Kräften aufbaut. Montessori spricht von der **„Polarisation der Aufmerksamkeit“**.

In der konzentrierten Arbeit gelangt das Kind nicht nur zu Wissen, sondern es stärkt auch sein Selbstbewusstsein, schafft sich Zugänge zur Bewältigung der Wirklichkeit und erwirbt soziale Kompetenz. Ist das Kind zu konzentriertem Arbeiten fähig, so entwickelt es zunehmend Ausdauer, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit und Anstrengungsbereitschaft.<sup>7</sup>

Während der Freiarbeit sind die Schüler\*innen demnach frei in der Wahl

- des Materials,
- der Lernpartner\*innen (allein, zu zweit, in der Gruppe),
- des Lernortes (Tisch oder Teppich, Klassenraum oder Flur) und
- der Zeit, die sie für die Arbeit an ihrem Material benötigen.

Dennoch gibt es feste Regeln: Eine begonnene Arbeit muss beendet werden. Die anderen Kinder dürfen bei ihrer Arbeit nicht gestört werden. Die dafür nötige

---

<sup>7</sup> vgl. B. Stein: Theorie und Praxis der Montessori-Grundschule, Freiburg, 1998, S. 64

Disziplin und Ausdauer bei der Bearbeitung entstehen von innen sowie durch die Bindung an das Material und nicht durch die Erwachsenen.

### **Soziales Lernen in jahrgangsübergreifenden Klassen**

Individualität und Sozialität, so Montessori, gehören zusammen und ergänzen sich gegenseitig. Um dieses soziale Ziel zu erreichen, lernen die Kinder an unserer Schule in jahrgangsübergreifenden, inklusiven Klassen.

Dieses Modell stellt eine besondere Herausforderung an alle dar, bietet aber zugleich eine ideale Möglichkeit zum sozialen Lernen. Durch die vielfältigen Auseinandersetzungen wird Verständnis füreinander aufgebaut, Rücksichtnahme gelernt und Kooperation ermöglicht. Das jüngere Kind lernt vom älteren Kind durch Beobachten und Nachahmen (Vorbildfunktion). Es bewundert das ältere Kind, lässt sich inspirieren und weiß, dass es selbst eines Tages zu den Großen gehören wird. Ältere Kinder geben ihr Wissen an jüngere Kinder weiter und fungieren als Pat\*innen. Die Kinder helfen einander, sich zurecht zu finden.

### **Die vorbereitete Lernumgebung**

*„Vorbereitete Umgebung bietet also dem Kind einen Gestaltungsspielraum für den Umgang mit anderen Menschen, mit Gegenständen, mit sich selbst.“<sup>8</sup>*

Damit die Kinder eigenverantwortlich und produktiv lernen können, bedarf es einer vorbereiteten Umgebung, die Anregungen zu Handlungen bereithält, in denen sie sich entfalten können. Jeden Morgen ziehen die Kinder ihre Hausschuhe an und betreten die „vorbereitete Umgebung“ – das speziell nach ihren Bedürfnissen gestaltete Lernhaus.

Wir achten auf helle und freundliche Klassenräume, die übersichtlich und kindgerecht gestaltet sind. Die Lernumgebung wirkt gepflegt, die Materialbestände sind nach Sachbereichen sinnvoll geordnet und für die Kinder frei zugänglich. Somit können die Kinder die Ordnung eigenständig aufrechterhalten.

Die Materialien sind ästhetisch gestaltet, bieten Möglichkeiten zu Sinneserfahrungen und wurden von Maria Montessori als „**Schlüssel zur Welt**“ bezeichnet. Viele Materialien enthalten eine innere Fehlerkontrolle, so dass die Kinder unabhängig vom Erwachsenen ihre Arbeit durchführen und beenden können. Neben den traditionellen, von Maria Montessori entwickelten Materialien, befinden sich in einer vorbereiteten Umgebung zusätzlich eine Vielzahl von ergänzenden Arbeitsmaterialien. Diese werden immer wieder von den Pädagog\*innen überarbeitet.

### **Die Arbeit mit den Materialien**

Eine Schlüsselfunktion in der Lernarbeit nehmen die von Maria Montessori selbst entwickelten Materialien ein.

---

<sup>8</sup> U. Steenberg, Handlexikon zur Montessoripädagogik, Ulm, 1997, S. 212

Diese sind auf eine bestimmte Weise strukturiert:

- jedes Material ist in der Regel nur einmal pro Klasse vorhanden → die Schüler\*innen sollen darüber den Wert erfahren und ebenso das Abwarten lernen
- bestimmte Materialien können in verschiedenen Entwicklungsstufen eingesetzt werden
- der Aufbau des Materials geht den Weg vom Konkreten zum Abstrakten, wiederkehrende Merkmale (z.B. Farbgebung) unterstützen diesen Lernprozess
- Schwierigkeiten werden isoliert
- viele Materialien enthalten eine direkte oder indirekte Fehlerkontrolle
- alle Materialien basieren auf Sinneserfahrungen und regen mehrere Sinne an → sind ästhetisch gestaltet und fordern zum Handeln auf

### **Die Leitbilder der Kosmischen Erziehung**

Mit der „Kosmischen Erziehung“ ist ein universaler Lehrplan beabsichtigt, „der den Verstand und das Gewissen aller Menschen in einer Harmonie vereinen kann.“<sup>9</sup>

Die verschiedenen Aspekte des Wissens von der Welt und vom Kosmos sollen hier miteinander in Beziehung gebracht und die Zusammenhänge dem Kind zugänglich gemacht werden. Maria Montessori geht von der Idee aus, dem Kind von Anfang an den großen Zusammenhang und die Gesetzmäßigkeiten einer Ordnung innerhalb des Kosmos spüren zu lassen. Der Kosmos umfasst dabei alle Kräfte, die zum Leben auf der Erde und im Universum beitragen; damit sind nicht nur alle Gesetzmäßigkeiten der Natur, sondern auch die Beziehungen des Menschen untereinander und ihr kulturelles Schaffen gemeint. Durch das harmonische Zusammenwirken der einzelnen Teile formt sich der gesamte Kosmos, der wiederum auf die Teile einwirkt. In dieser kosmischen Beziehung hat der Mensch eine Sonderstellung. Er ist Teil des Ganzen und hat in ihm eine „kosmische Aufgabe“ zu erfüllen, eine besondere Verantwortung zu tragen. Es geht also darum, in dieser Altersstufe den „Keim für die Wissenschaften zu legen. Einzelheiten zu lehren bedeutet Verwirrung stiften. Die Beziehung unter den Dingen herstellen bedeutet Erkenntnisse vermitteln.“<sup>10</sup>

Das Konzept der „Kosmischen Erziehung“ ist an unserer Schule vor allem in den großen Themen im Jahresprojektplan verankert, z.B. „Die Entstehung der Zahl“, „Die Entstehung der Schrift“, „Tiere der Erde“, „Der Kalender“. Hier arbeitet das Kollegium besonders eng zusammen und evaluiert die gemeinsame Arbeit fortlaufend. Externe und interne Fortbildungen unterstützen die konsequente Umsetzung des Grundgedankens der „Kosmischen Erziehung“ von Maria Montessori.

---

<sup>9</sup> M. Montessori, Kosmische Erziehung, Freiburg, 1988, S.26

<sup>10</sup> C.-D. Kaul, Kosmische Erziehung, Tegernsee, 2005, S.125

Durch Exkursionen, Experimente, Darstellungen und Erzählungen wird das Kind veranlasst, seine Phantasie anzuregen, sein Wissen zu erweitern und den Gesamtzusammenhang zu begreifen. Erste Begegnungen mit Teilbereichen aus Natur und Wissenschaft sollen nicht zusammenhanglos eine Fülle von Eindrücken und Kenntnissen aus den verschiedenen Sachgebieten (z. B. Erdkunde, Mathematik, Biologie, Geschichte, Malerei u.a.) vermitteln, sondern seinen Platz im kosmischen Ganzen einnehmen.

An unserer Schule setzen wir diesen Grundgedanken in der Montessoripädagogik in den fächer- und klassenübergreifenden Jahrgangsthemen um, bieten Erzähl- und Präsentationskreise an, führen Projektstage und -wochen durch und verknüpfen die Themen stets mit unserem Unterricht an jedem Schultag mit Hilfe der liebevoll vorbereiteten Umgebung. Dadurch verbindet sich das tägliche Handeln unserer Schüler\*innen mit dem kosmischen Grundgedanken eines jeden Themas und wirkt zurück.

### **Die Pädagogin / der Pädagoge als Lernbegleitung**

Gemäß dem Leitsatz Maria Montessoris ‚Hilf mir, es selbst zu tun!‘ treten die Pädagog\*innen so weit wie möglich in den Hintergrund. Sie ermöglichen dem Kind die freie Wahl der Arbeit aus einem übersichtlichen Angebot an Materialien, Medien und Hilfsmitteln. Die Kinder erlernen und erarbeiten dabei Regeln, die gewährleisten, dass die äußere Ordnung aufrecht erhalten bleibt. Alle am Lernprozess beteiligten Pädagog\*innen schaffen stets aufs Neue eine vertrauensvolle Atmosphäre, ohne die kein Lernen möglich ist.

Dabei verstehen sich die Pädagog\*innen nicht nur als unterrichtende Instruktoren, sondern eher als „Helfer zur Entwicklung selbstständiger Persönlichkeiten“. Aus ihren Beobachtungen schöpfen sie das Wissen zum individuellen Umgang mit dem Kind. Zur rechten Zeit sind ihre Worte und ihre Konsequenz gefragt. Sie sind sehr flexibel. Mit Geduld erklären sie den Gebrauch der Montessori-Materialien und unterstützen die Kinder, damit umzugehen. Sie bringen das Kind auch in Beziehung zur Ordnung in ihrer Umgebung.<sup>11</sup>

Zusätzlich führen die Pädagog\*innen mit dem Kind Gespräche über den aktuellen Arbeitsprozess. Das Kind beschreibt und erklärt seine Arbeit, während die Lehrkraft hauptsächlich zuhört.

Die wichtigsten Fähigkeiten von Montessori-Pädagogen sind:

- sich zurücknehmen können
- achtsamer und liebevoller Umgang mit den Kindern
- Unterschiedlichkeit der Kinder akzeptieren
- Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleiten
- genaue, auf die Stärken orientierte Beobachtungsgabe
- sichere Materialkenntnis, um jedem Kind eine "gute Darbietung im rechten

---

<sup>11</sup> Vgl. <http://www.montessori.de/montpaed.php> (letzter Zugriff 19.11.2020)

Augenblick" geben zu können

### **Individuelle Förderung**

Jedes Kind hat ein Recht darauf, gemäß seines individuellen Lern- und Entwicklungsstandes angenommen sowie gefördert und gefordert zu werden. Die freie Wahl der Arbeit bietet hierzu den grundlegenden Rahmen. Jedes Kind arbeitet in dieser Zeit in seinem Tempo, in seinem Rhythmus und seinen individuellen Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechend. So gestaltet es sein Lernen eigenverantwortlich und aktiv. Durch die systematisch strukturierten Materialien und das individualisierte Lernen soll jedes Kind die Chance haben, sich einen Lerninhalt auf unterschiedlichen Ebenen aneignen zu können.

Die persönliche Entwicklung und Förderung des Kindes stehen im Fokus. Für die individuelle Förderung wird der Lernstandsdiagnostik ein wichtiger Platz eingeräumt, weshalb wir teilweise individuelle Förderpläne sowie Arbeitsmaterialien entwickeln.

Dies bedeutet auch, dass Leistungserwartung und -förderung ohne konkurrierenden Leistungsvergleich erfolgen. Die Leistungsfeststellung erfolgt bis zum Ende der Klasse 4 notenfrei.

Auch im eFöB-Bereich sind Teile der Leitideen Montessoris in den Gruppenräumen verwirklicht. Der Sitz-Kreis als elementares Element ist in allen Gruppen vertreten und viele Methodenansätze kommen darin zur Anwendung. Dazu zählen unter anderem die Gewaltprävention, die Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien, Stilleübungen, das Briefing der Kinder für geplante Aktionen und Angebote am Nachmittag. Die Gestaltung aller Räume lehnt an das Konzept zu Montessori an, sehr viele Materialien sind offen zugänglich, die Kinder sind angehalten, als Gemeinschaft ihren Raum ordentlich zu halten. Dabei helfen auch die Dienste, die je nach Bedarf und regelmäßig dazu beitragen, einen Raum vorzufinden, in dem sich die Kinder wohlfühlen.

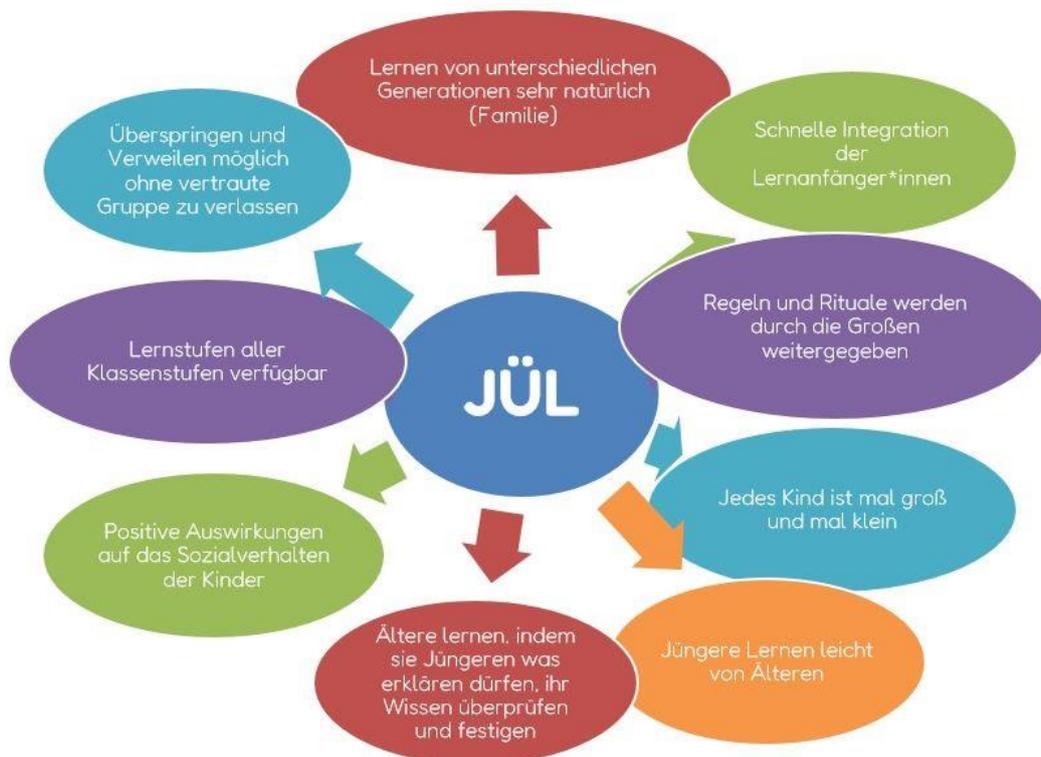
## 4. Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen

### 4.1 Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben

#### Der Unterricht in der Jahrgangsmischung der Mikro-Klassen 1/2/3

Die Kinder werden in jahrgangsgemischten Klassen 1 bis 3 unterrichtet. Die **individuelle Verweildauer** der Kinder in der Schulanfangsphase mit gleichzeitig **verlässlichen Beziehungen** ist bei uns in den jahrgangsübergreifenden Klassen möglich. Dabei legen wir besonderen Wert auf die sozialen Aspekte der Altersmischung, die den Kindern über das übliche Maß hinaus ermöglicht, miteinander zu kooperieren und einander zu helfen.

Für uns hat sich der Altersunterschied von drei Jahren als besonders günstig erwiesen. Durch die Bildung von Pat\*innenschaften werden die Erstklässler\*innen auf ihrem Weg von den Älteren begleitet. So lernen sie die sozialen Strukturen, die Regeln des Miteinanders und die Rituale von den „Großen“.



Die Kooperation der Kinder hat eine **pädagogische und sozialerzieherische Komponente**. Das kindliche Lernen wird erleichtert, weil Kinder in ihrer Denk- und Mitteilungsweise näher beieinander sind. Aus diesem Grund wird von den Hilfesuchenden die Hilfe auch besser angenommen. In kooperativen Lernprozessen

vervollkommenet auch das helfende Kind sein Wissen. Indem es lehrt, muss es seinen Wissensschatz analysieren und so umarbeiten, dass Lernende davon profitieren können. Das jüngere Kind lernt von dem Älteren und das ältere Kind ist gehalten, bei der Wiedergabe seines Wissens dieses so zu ordnen, dass es gleichermaßen informativ und verständlich bleibt. Dadurch sieht das lehrende Kind die Dinge klarer, denn bei diesen Lernprozessen werden einige Unklarheiten deutlich und zwingen den Lehrenden zur Klärung. So entsteht kommunikatives Lernen im elementarsten Sinne.

Aus der gegenseitigen Hilfe bei schulischen Arbeiten und Aufgaben erwachsen aber auch **gegenseitige Achtung** und **wechselseitiges Interesse**. Diese beiden Eigenschaften gehören zu den **Grundqualitäten sozialen Verhaltens**. Daraus resultieren Toleranz, soziale Harmonie und auch Disziplin. Die auf diese Weise entstehenden Beziehungen zwischen den Kindern haben jedoch nicht nur Einfluss auf ihre Bildungsentwicklung, sie wirken sich auch günstig auf die sozialen Beziehungen innerhalb der Lerngruppen aus.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das **Projektlernen**. Hier werden einzelne Zeitabschnitte des Schuljahres unter ein Thema gestellt (z.B. „Die Entstehung der Schrift“, „Kinder, wie die Zeit vergeht“, „Meine fünf Sinne“). Dann wird die Lernumgebung themenspezifisch umgestaltet. Die Auswahl der Materialien entspricht den Vorgaben des Rahmenplanes und wird für verschiedene Schwierigkeitsstufen vorbereitet. Die Kinder erlernen vielfältige Organisationsformen, wie Einzel-, Partner\*innen- und Gruppenarbeit.

Zum Teil werden Teilungsstunden klassenübergreifend und altershomogen genutzt. Hier haben die Schüler\*innen Zeit, um einzelne Schwerpunkte aus dem Deutsch- und Mathematikunterricht zu vertiefen.

Dabei kommen vielfältige unterrichtliche Organisationsformen zur Anwendung (Einzel-, Partner\*innen- und Gruppenarbeit, Binnendifferenzierung, Lernstationen, Freiarbeit, Projektarbeit). Durch diese **Methodenvielfalt** wollen wir die **Eigenverantwortlichkeit** der Schüler\*innen entwickeln, ihre **Teamfähigkeit** erhöhen, sowie ihre **Gesprächs- und Sprachkompetenz** stärken. Im Unterricht werden Lernprozesse angestrebt, in denen die Kinder die engen Beziehungen zwischen Fühlen, Denken und Handeln erkennen sollen. Die Anforderungen des Rahmenplans bereiten wir so auf, dass die Schüler\*innen bei der Bearbeitung der jeweiligen Lerngegenstände an systematisches und planvolles Arbeiten herangeführt werden. Stets bemühen wir uns um einen handlungsorientierten Unterricht, der in besonderem Maße die Aneignung wichtiger Arbeitstechniken nach den Unterrichtsprinzipien der Montessori - Pädagogik beinhaltet.

## **Aufbau der Jahrgangsmischung der Klassen 4/5/6: Unterricht in den Makro-Lernhäusern 4/5/6**

In der bei uns schon länger etablierten Jahrgangsmischung 1/2/3 lernen Schüler\*innen in ihrer altersmäßig bedingten Unterschiedlichkeit erfolgreich. Die sich ergebenden Vorteile wollen wir ebenso für die folgenden Jahrgangsstufen nutzen. Nach zwei, drei oder vier Jahren wechseln die Schüler\*innen in ein Makro-Lernhaus und lernen dort in der Regel weitere drei Jahre bis sie unsere Schule verlassen. Hier wird bei den "Großen" das Lernen nach Lernwegen und im Projektunterricht in veränderter Form weitergeführt und mit Fachunterricht kombiniert. Der Ursprung dieser Projekte ist das Fach Gesellschaftswissenschaften. An Themen wie "Ernährung", "Medien", "Demokratie" oder "Wasser" schließen sich andere Fächer inhaltlich an. So entstehen Projekte, die Deutsch und Gesellschaftswissenschaften mit Mathe und Musik verbinden oder sich im Nawi-Unterricht wiederfinden und aus naturwissenschaftlicher Sicht das Projekt beleuchten.

Auch in dieser Altersgruppe ist das soziale Miteinander der Schüler\*innen vielfältiger. Die Kinder erleben unterschiedliche Rollen im sozialen Gefüge (Makro, Durchstartende und Passenger), die sie unterschiedlich schnell durchlaufen. Der Verbleib bzw. das Überspringen in eine Klassenstufe ist ohne Wechsel der Lerngruppe möglich. Anknüpfend an ihre Erfahrungen aus den Mikro-Lernhäusern erweitern die Schüler\*innen ihre sozialen Kompetenzen. Sie lernen, sich im Umgang mit den naturgemäß bedingten Unterschiedlichkeiten, beim Organisieren gemeinsamer Vorhaben und bei der Lösung von Konflikten einzubringen. **Leitsätze unseres gemeinsamen Lernens sind Toleranz, Kooperation, gewaltfreie und wertschätzende Kommunikation sowie Verantwortung für sich selbst und andere.**

### **Fachunterricht**

In einigen Fächern wird der Unterricht vollständig oder teilweise als Fachunterricht erteilt. Die Fächer Sport, Musik und Naturwissenschaften werden aufgrund ihrer räumlichen Bedürfnisse (Turnhalle/Sportplatz, Musikraum, Nawi-Raum) und ihres spezifischen Charakters (Bewegung, Lautstärke, Möglichkeit zum Experimentieren) durchgehend als Fach unterrichtet.

Die Fächer Mathematik und Englisch werden in unterschiedlichen Anteilen als leistungshomogenen Fachunterricht und Lernwegszeiten unterrichtet.

In diesen Unterrichtsphasen haben die Schüler\*innen die Gelegenheit, die zu erarbeitenden Fachinhalte in annähernd leistungshomogenen Gruppen zu erforschen, zu diskutieren und zu vertiefen.

### **Lernwegszeiten**

Die Lernwegszeit bietet den Schüler\*innen die Möglichkeit, sich mit bekannten Lerninhalten vertiefend auseinander zu setzen. Bereits erlernte Fertigkeiten werden durch individuelle Übungen gefestigt und Neues kann ausprobiert werden. Dazu können die Lernenden ihren Klassenraum und auch den Flur nutzen.

In der **Lernwegszeit** werden den Kindern individuelle Lernpläne vorgegeben. Die Kinder bestimmen selbstständig, mit wem und wie lange sie einen gewählten Lerngegenstand bearbeiten. Die Lernbegleiter\*innen beobachten die Kinder in der Lernsituation und passen die Unterrichtsmaterialien dem Leistungsniveau der Kinder an. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, langsamer und schneller lernende Kinder können daher stets selbstständig und aktiv auf Aufgabenstellungen zugreifen, die ihrem individuellen Leistungsvermögen und ihrer Könnensstufe entsprechen. Die Schüler\*innen lernen, ihre **Lernwege planvoll und zielgerichtet** zu gestalten. Deshalb werden sie zunehmend dazu angehalten, ihre Vorhaben und deren Umsetzung im Brückenbuch zu dokumentieren.

### **Brückenbuch**

Mit dem Brückenbuch haben wir eine Organisationsstruktur der Planarbeit geschaffen. Alle Schüler\*innen nutzen dieses Brückenbuch als Struktur für ihren individuellen Lernweg. Der Titel des Buches - Brückenbuch, in dem das Kind dokumentiert, was es geplant und durchgeführt hat, ist gleichzeitig Programm: altes Wissen mit neuem verknüpfen, Eselsbrücken bauen, Gräben überbrücken; neue, eigene Wege finden.

In jedem Schuljahr findet ein Wettbewerb statt, in dem die Schüler\*innen die Deckseiten für die Brückenbücher gestalten. Das von der Schüler\*innenjury ausgesuchte Gewinner\*innenbild zielt im zweiten Halbjahr die Brückenbücher aller Kinder.

Eltern können mithilfe der Brückenbücher zu Hause nachvollziehen, mit welchen Inhalten sich das Kind derzeit in der Freiarbeit beschäftigt. Gleichzeitig dient das Buch dazu, regelmäßigen Kontakt mit dem Elternhaus zu halten.

Zu Beginn jeder Woche überlegen sich die Schüler\*innen, was sie sich vornehmen und formulieren ein Wochenziel. Am Ende jeder Woche geben die Pädagog\*innen eine kurze Rückmeldung und die Schüler\*rinnen reflektieren ihre Arbeit mit einer Selbsteinschätzung.

Natürlich werden auch alle organisatorischen Informationen im Brückenbuch festgehalten. Hausaufgaben, Exkursionen, Erinnerungen – alles findet in diesem Buch Platz.

## **4.2 Umsetzung von Maßnahmen bei Erziehungskonflikten**

In unserer Schule sollen sich alle, die hier lernen und arbeiten, wohlfühlen. Deshalb müssen wir uns gegenseitig achten, fair und höflich miteinander umgehen und vereinbarte Regeln einhalten. Eine Grundlage dafür liefert unser Schulkodex.

# Wir sind ...



## friedlich

Wir sagen ruhig und höflich, was wir uns wünschen.  
Wir hören auf Stopp.  
Wir tragen im Schulhaus unsere Hausschuhe.  
Wir spielen und kämpfen im Sportunterricht fair.  
Wir halten uns an die Regel, dass wir auf dem Schulgelände das eigene Handy oder andere ähnliche Geräte nicht nutzen.



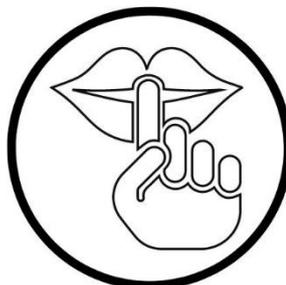
## freundlich

Ich behandle andere so, wie ich selbst behandelt werden möchte.  
Wir halten den Schulhof, das gesamte Schulgebäude inklusive der Toiletten sauber.  
Wir gehen sorgsam mit eigenem und fremden Material um.  
Wir sind pünktlich.  
Wir begrüßen uns im Schulhaus.



## langsam

Auf den Treppen, in den Fluren und in den Räumen gehen wir langsam.  
Wir beachten auch in der Mensa die Wohlfehlregeln.  
Wir räumen gemeinsam in Ruhe alles auf, was wir benutzt haben.



## leise

Wir reden im Schulhaus in normaler Lautstärke.  
Im Unterricht verhalten wir uns so, dass alle ungestört lernen können.  
Während der Unterrichtsstunden reden wir auf den Fluren und in den Foren besonders leise, um andere nicht zu stören.

Bei der Einhaltung der Regeln begleiten wir die Schüler\*innen liebevoll, trainieren Regeln und weisen sie auf die Notwendigkeit hin. Für das Vorgehen haben wir ein Schulkodex und ein Verfahren der Intervention erarbeitet. Zu Beginn eines jedes Schuljahres besprechen wir die Regeln, weil sie die Grundlage für ein friedliches Miteinander und erfolgreiches Lernen bilden. Sollten Schüler\*innen sich wiederholt nicht an die Regeln halten, wenden wir die im Schulgesetz § 62 und 63 festgeschriebenen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen an (siehe Anhang).

### 4.3 Ausbau der Beratungs- und Betreuungsangebote

Die Beratungs- und Betreuungsangebote unserer gesamten Schulgemeinschaft sind vielfältig. Hier arbeiten wir z.B. mit einer Schulsozialarbeiterin zusammen und kooperieren mit dem SIBUZ und anderen Partner\*innen.

### 4.4 Konzeption der Rhythmisierung

#### **Offener Anfang**

An unserer Schule beginnt der Schultag mit dem „offenen Anfang“. Das heißt, die Kinder können ab 7.45 Uhr in ihre Klassenzimmer gehen, bevor um 8.15 Uhr der Unterricht offiziell beginnt. In dieser Zeit ist immer eine Lehrkraft im Klassenzimmer, die die Kinder begrüßt und zu verschiedenen Aktivitäten anleiten kann. Es ist den Kindern freigestellt, wann sie in diesem Zeitraum in der Schule eintreffen. Der „offene Anfang“ ist ein wichtiges Element des Schulalltags, da er diesen nicht nur zeitlich gleitend, sondern auch kindgerecht, spielerisch und entspannt beginnen lässt. Die Kinder sind so eher in der Lage, ausgeglichen, lern- und aufnahmebereit den kommenden Schultag zu beginnen. Der „offene Anfang“ ist der offiziellen Unterrichtszeit vorangestellt, daher werden keine Arbeiten der ganzen Klasse oder verbindliche Unterrichtsinhalte durchgeführt.

#### **Organisatorisches**

Die Teilnahme am „offenen Anfang“ ist den Kindern unserer Schule freigestellt. Kinder, die eine behutsame Begleitung in den Unterrichtstag benötigen, empfehlen wir die Teilnahme. Spätestens zu Beginn der 1. Stunde um 8.15 Uhr muss jedes Kind im Klassenraum seiner Klasse sein, denn dann beginnt der Unterricht.

#### **Was machen Kinder im „offenen Anfang“?**

Die Kinder frühstücken, malen, spielen Gesellschaftsspiele, üben Lernspiele, ordnen (eigene) Arbeitsmaterialien, lesen Bücher/Zeitschriften, beenden Arbeiten, arbeiten am Wochenplan, lesen sich gemeinsam Geschichten vor, nehmen ein kleines Bastelangebot wahr, lernen am Computer, führen Gespräche miteinander, verabreden sich, übernehmen Ämter, erzählen von Erlebtem oder schauen einfach zu.

#### **Was machen die Pädagog\*innen im „offenen Anfang“?**

Die Pädagog\*innen nutzen die Zeit des „offenen Anfangs“, um beispielsweise Kinder bei Lernspielen und Arbeiten zu beobachten, Einzel- oder Gruppengespräche zu führen, Konflikte zu lösen, aufzuräumen oder Arbeiten der Kinder aufzuhängen. Es dient auch der Förderung und Forderung.

#### **Was sind die Gründe für den „offenen Anfang“ an unserer Schule?**

Der „offene Anfang“ hat verschiedene Zielsetzungen. Den Kindern soll dadurch ein entspannter Beginn des Schultages ermöglicht werden, sie sollen in ruhiger Atmosphäre zusammenkommen und sich auf den neuen Tag einstellen. Dabei erhalten sie die Gelegenheit, soziale Kontakte zu vertiefen und Schule nicht nur als

Ort des Lernens, sondern auch des Lebens zu erfahren. Gleichzeitig können die Kinder den Kontakt zu den Pädagog\*innen vertiefen und von Erlebnissen außerhalb der Schule erzählen.

- Grundschule ist nicht nur Unterrichtsort, sondern vielmehr auch Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum. Die Kinder haben Zeit für einzelne (schulische/private) Gespräche mit den Pädagog\*innen. Die Pädagog\*innen können sich einzelnen Kindern außerunterrichtlich zuwenden.
- Die entspannte und ruhige Atmosphäre – vielleicht musikalisch untermalt – baut Aggressionen ab. Die Kinder gehen friedlicher miteinander um.
- Im „offenen Anfang“ werden soziale Kontakte aufgebaut und gepflegt.
- Der „offene Anfang“ bietet die Möglichkeit miteinander zu sprechen und gemeinsam in den Morgen zu starten.
- Die Kinder sollen sich in ihrer Schule glücklich und geborgen fühlen, sie können miteinander reden, spielen, arbeiten und die eigentliche Lernsituation in Ruhe beginnen.
- Die Kinder können sich auf den Tag / den Unterricht einstimmen und Abstand zum häuslichen Umfeld bekommen.
- Die Kinder können neue Arbeitsmittel kennen lernen.
- Hier findet intensive Sprachförderung statt, weil das entspannte (Alltags-) Gespräch mit dem Kind möglich ist.
- Der „offene Anfang“ berücksichtigt die Individualität der einzelnen Kinder und ermöglicht unterschiedliche Anlaufphasen.
- Der „offene Anfang“ ist für die Pädagog\*innen ein stressfreier Einstieg in den Schulvormittag.
- Der Unterricht kann pünktlich und ruhig beginnen.

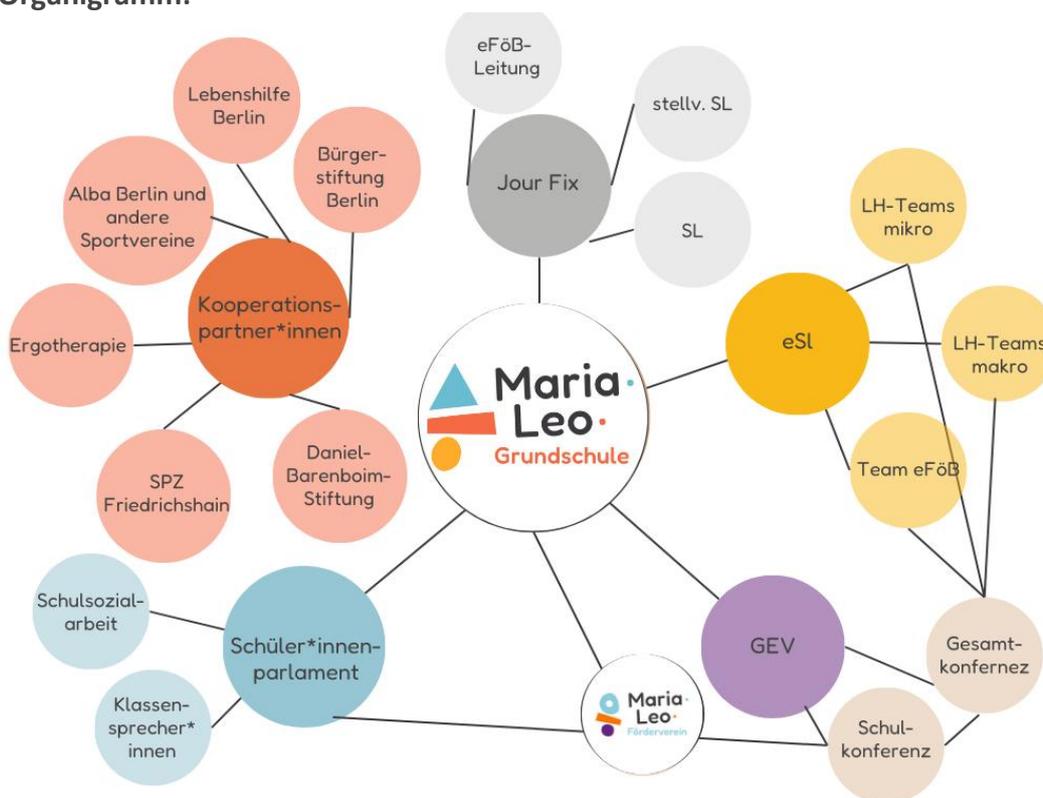
Um in langen Freiarbeits- und Projektzeiten zu arbeiten, werden Unterrichtsstunden möglichst im Block erteilt. Die Klassen 1/2/3 und 4/5/6 haben jeweils verlängerte Mittagspausen, damit sowohl das Mittagessen als auch Erholung bzw. Spiel gewährleistet werden.

|                         | Klassen Mikro               | Klassen Makro             |
|-------------------------|-----------------------------|---------------------------|
| 7.45 Uhr bis 8.15 Uhr   | <b>offener Anfang</b>       |                           |
| 8.15 Uhr bis 9.00 Uhr   | 1. Stunde                   |                           |
| 9.00 Uhr bis 9.45 Uhr   | 2. Stunde                   |                           |
| 9.45 Uhr bis 10.30 Uhr  | <b>Frühstücks-/Hofpause</b> |                           |
| 10.30 Uhr bis 11.15 Uhr | 3. Stunde                   |                           |
| 11.15 Uhr bis 12.00 Uhr | 4. Stunde                   |                           |
| 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr | Mittags- und Hofpause       | 15 Min. Pause + 5. Stunde |
| 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr | 5. Stunde                   | Mittags- und Hofpause     |
| 13.45 Uhr bis 13.50 Uhr | kleine Pause                |                           |
| 13.50 Uhr bis 14.35 Uhr | 6. Stunde                   |                           |
| 14.35 Uhr bis 14.45 Uhr | bei Bedarf kleine Pause     |                           |
| 14.45 Uhr bis 15.30 Uhr |                             | 7. Stunde                 |

Um den ruhigen Ablauf des Schultages nicht zu stören, wird die Schulklingel nur zu besonderen Anlässen (wie z. B. das Abklingeln der Hofpause bei Regen oder das Signal zum Probealarm für Brandschutzübungen) genutzt.

## 4.5 Kooperationsformen (Teamarbeit)

Organigramm:



Garant für die gute Arbeit an unserer Schule ist die erfolgreiche Zusammenarbeit der Pädagog\*innen innerhalb der Teams, aber auch die teamübergreifende Zusammenarbeit. Wir arbeiten in multiprofessionellen Teams (Lehrer\*innen, Erzieher\*innen, Sonderpädagog\*innen, Schulhelfer\*innen) verlässlich und wertschätzend miteinander.

Die Arbeit in Teams ist uns sehr wichtig. An unserer Schule arbeiten folgende Teams:

- Bauhaus mikro und makro
- Museumsinsel mikro und makro
- Kunstvilla mikro und makro
- Erweiterte Schulleitung org, pädS und Inka
- Team eFöB

Die Teamleiter\*innen der Lernhäuser bilden zusammen mit der Schulleitung die

kollektive Schulleitung. Diese Gremien tagen wöchentlich. Teamsitzungen der Lernhäuser finden ebenfalls wöchentlich statt. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren die Pädagog\*innen unserer Schule ihre Arbeit und besprechen neue Vorhaben. Besonders günstig für die Zusammenarbeit hat sich die zeitgleiche Einführung eines neuen Unterrichtsprojektes in den Klassen der Altersmischung 1/2/3 und 4/5/6 bewährt. Dadurch verlieren die Lehrer\*innen unserer Schule die Position eines Einzelkämpfers, die Vorbereitung der Projektthemen erfolgt gemeinsam und die Arbeit verteilt sich auf mehrere Schultern.

Darüber hinaus existiert an unserer Schule eine gut funktionierende teamübergreifende Zusammenarbeit. Besonders für das Zusammenwirken zwischen Lehrer\*innen den Erzieher\*innen wird dies, entsprechend des Bildungsauftrages und des veränderten Anspruchs an Grundschule, immer notwendiger. Vor allem in den Mikro-Klassen übernehmen Erzieher\*innen unterrichtsbezogene Aufgabenfelder. Dies ist durch eine Kooperations-Stunde (Koop), in der das Lehrpersonal und die Erzieher\*innen die Anforderungen und Probleme der Kinder der Klasse besprechen können, möglich. Beim Übergang der Kinder von Klasse 3 nach 4 arbeiten alle Teams sehr eng zusammen.

Für die pädagogische Arbeit im Erzieher\*innenteam ist es notwendig, kooperativ, flexibel und effektiv im Team zu arbeiten. Alle Erzieher\*innen begleiten und fördern die Schüler\*innen ihrer Klasse mehrere Stunden in der Woche und unterstützen so auch unmittelbar die Arbeit der Lehrer\*innen.

Aktuelle pädagogische Themen und die Organisation des Schulalltages werden ebenfalls gemeinsam besprochen. Dazu existieren neben individuellen Absprachen folgende wöchentliche Teamzeiten:

- Dienstberatung der Erzieher\*innen
- Teamsitzung der Integrationserzieher\*innen in der eSI Inka
- Koop-Stunde der Klassenteams

Gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten, Wandertagen, Festen und Klassenfahrten sowie der Austausch über einzelne Kinder oder das Gruppengefüge der Klasse prägen die Zusammenarbeit aller Pädagog\*innen. Das Erzieherkollegium ist außerdem in allen relevanten Gremien der Schule vertreten.

**Verbindliche Vereinbarungen zu Kommunikationsstrukturen unserer Schule sind:**

#### **Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrer\*innen und Erzieher\*innen**

| <b>Zeitliche Vereinbarungen</b> | <b>Umsetzung</b>                             |
|---------------------------------|--|
| wöchentlich                     | Koop: pädagogischer Austausch im Klassenteam |
| 4x jährlich                     | GK   |
| aktueller Austausch nach Bedarf | kurzer, informeller Austausch im Schulalltag |

### Kommunikationsstrukturen zwischen Schulleitung und Lehrer\*innen sowie Erzieher\*innen

| Zeitliche Vereinbarungen | Umsetzung   |
|--------------------------|---|
| täglich                  | vor Unterrichtsbeginn   |
| wöchentlich              | Teamsitzungen/Dienstberatungen (DB)                           |
| regelmäßig               | Slack, Schulbrief   |
| bei Bedarf               | gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen |
| 4x jährlich              | Gesamtkonferenz (GK)  |
| Jährlich und bei Bedarf  | Personalgespräche   |

### Kommunikationsstrukturen zwischen Teamleiter\*innen und Schulleitung

| Zeitliche Vereinbarungen        | Umsetzung                                    |
|---------------------------------|--|
| wöchentlich                     | ESL-Sitzung                                  |
| aktueller Austausch nach Bedarf | kurzer, informeller Austausch im Schulalltag |

### Kommunikationsstrukturen innerhalb der Schulleitung

| Zeitliche Vereinbarungen        | Umsetzung                |
|---------------------------------|--------------------------|
| wöchentlich                     | jour fix                 |
| aktueller Austausch nach Bedarf | Austausch im Schulalltag |

### Kommunikationsstrukturen zwischen Fachkonferenzleiter\*innen und Lehrer\*innen

| Zeitliche Vereinbarungen | Umsetzung       |
|--------------------------|-----------------|
| 1 bis 2 x pro Halbjahr   | Fachkonferenzen |

### Kommunikationsstrukturen zwischen Klassenlehrer\*innen und Sonderpädagog\*in

| Zeitliche Vereinbarungen        | Umsetzung                                    |
|---------------------------------|--|
| monatlich                       | Koop-Stunden                                 |
| aktueller Austausch nach Bedarf | kurzer, informeller Austausch im Schulalltag |

### Kommunikationsstrukturen zwischen Eltern und pädagogischem Personal

| Zeitliche Vereinbarungen        | Umsetzung   |
|---------------------------------|---|
| bei Bedarf                      | gemeinsame EG<br>Planung und Durchführung von Festen und Feiern |
| aktueller Austausch nach Bedarf | kurzer, informeller Austausch im Schulalltag                    |

### Kommunikationsstrukturen eFöB

| Zeitliche Vereinbarungen | Umsetzung   |
|--------------------------|-------------|
| wöchentlich              | Teamsitzung |

### Kommunikationsstrukturen zwischen eFöB und Gremien

| Zeitliche Vereinbarungen | Umsetzung                |
|--------------------------|--------------------------|
| wöchentlich              | Teilnehmer*innen der eSl |
| bei Bedarf               | Teilnahme an Konferenzen |
| 4x jährlich              | GK                       |
|                          | Schulkonferenz           |

### Kommunikationsstrukturen zwischen Schulleitung und Sekretärin und Hausmeister

| Zeitliche Vereinbarungen | Umsetzung                |
|--------------------------|--------------------------|
| wöchentlich              | gemeinsames Frühstück    |
| bei Bedarf               | Teilnahme an Konferenzen |

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| aktueller Austausch nach Bedarf | kurzer, informeller Austausch im Schulalltag |
|---------------------------------|--|

### Kommunikationsstrukturen zwischen Pädagog\*innen sowie SBT

| Zeitliche Vereinbarungen | Umsetzung               |
|--------------------------|-------------------------|
| 4x jährlich              | kollegiale Fallberatung |

Im Alltag sind Konflikte allgegenwärtig und trotzdem sind sie oft unangenehm und belastend. Sie sind aber unausweichlich solange unterschiedliche Menschen zusammenleben und -arbeiten. Um interpersonelle Konflikte zu lösen, haben wir ein Modell (siehe Anhang) entwickelt und Ansprechpartner\*innen für die Klärung von Konflikten aufgelistet.

## 4.6 Fächerübergreifende und fächerverbindende Organisationsformen

### Projektgebundene, fächerübergreifende Arbeitszeiten

Im Stundenplan sind Projektzeitstunden fest verankert und hier werden die Inhalte der Fächer Deutsch, Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften und zum Teil auch Bildende Kunst aufgegriffen und fachübergreifend, angelehnt an die Grundsätze der Kosmischen Erziehung, unterrichtet. Die Fächer Mathematik und Englisch geben, je nach Lehrer\*inneneinsatz, einen unterschiedlichen Anteil darin ab. In der projektgebundenen Arbeitszeit steht das **eigenverantwortliche und selbstständige Lernen** im Mittelpunkt.

Die unterschiedlichen Aufgabenstellungen beziehen sich auf das jeweilige Leit- bzw. Projektthema und können in selbst gewählter Reihenfolge, Kooperationsform und zum Teil mit selbst gewähltem Materialien bearbeitet werden. Die vorbereitete Umgebung, sowohl mit Montessorimaterial als auch mit zu den jeweiligen Projekten erstellten Arbeitsmitteln, schafft Anreize für vielfältige Lernerfahrungen. Im Lernhaus ist eine Struktur installiert, die den Kindern die Wahl des Arbeitsmaterials erleichtert. Eine Auflistung der Projektthemen im dreijährigen Rhythmus ist im Anhang zu finden.

## 4.7 Abweichungen von der Studentafel

### „Mobile“ in den Mikro-Klassen 1/2/3 – im Stundenplan fest verankert

Zwei Unterrichtsstunden in der Woche werden klassen- / lernhausübergreifend angeboten. Diese Stunden dienen der Förderung und Forderung der Schüler\*innen. Die Schwerpunkte richten sich dabei nach dem aktuellen Bedarf unserer Schüler\*innen und dienen der Forderung und Förderung der Sach-, Methoden-, Sozial- und/oder Personalkompetenz und bezieht die Lebenswelt der Schüler\*innen mit ein. Sie greifen rahmenlehrplankonforme Inhalte bzw. Inhalte des Berliner Bildungsprogramms auf und dienen der Vertiefung mathematischer und sprachlicher Inhalte sowie der Förderung der Lesekompetenz. In den Gruppen

lernen durchschnittlich 14 Schüler\*innen, die durch unser pädagogisches Personal unterschiedlicher Professionen angeleitet werden. Ein Kurs dauert ein Schulhalbjahr, die Zuordnung der Kinder zu einem Kurs trifft das Pädagog\*innenteam der Klasse. Wenn möglich werden die Ergebnisse am Ende eines Kurses präsentiert.

## 5. Erziehung und Schulleben

### 5.1 Ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB)

Im laufenden Schulganztage sind wir Erzieher\*innen unter anderem Lernbegleiter\*innen, Förder\*innen, Initiator\*innen und Betreuer\*innen. Aus dem Begriff *eFöB* abgeleitet kann unsere Arbeit als „im Schulleben ergänzend“ verstanden werden, geprägt von unserem Bewusstsein für die eigene Profession. Im Folgenden haben wir unsere pädagogischen Zielstellungen und Aufgaben sowie unser pädagogisches Selbstverständnis formuliert.

#### 5.1.1 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Individualität zu stärken und sie in diesem Abschnitt ihres Lebens zu begleiten. Dies beinhaltet alle Bereiche des kindlichen Seins, insbesondere das Recht auf Unversehrtheit und Schutz. Neben der Beziehungsarbeit zum Kind ist dabei die Förderung der Sozialkompetenz und des positiven Miteinanders ein wichtiger Aspekt. Hierzu gehört das Vermitteln von Regeln und Werten des sozialen Miteinanders im Schul- und Freizeitbereich. Gemeinsame Problemlösung, Empathie und ein reflektierter Umgang mit anderen Menschen haben in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen demokratische Vorgehensweisen und behandeln Mitschüler\*innen und Erwachsene respektvoll. Dabei nähern sie sich Standpunkten anderer an, tauschen Erfahrungen aus und lernen so, Kompromisse einzugehen.

Auch die Förderung der Ich-Kompetenz ist essenziell für die Entwicklung im Grundschulalter. Die Kinder lernen, sich zu reflektieren, ihre eigenen Normen zu entwickeln und mit Belastungen umzugehen. Sie werden sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst und beginnen, für sich selbst Ziele zu setzen und zu erreichen. Dazu gehört unter anderem die selbstständige Gestaltung der eigenen Freizeit. In Eigenverantwortung lernen die Kinder, ihre Zeit einzuteilen und Schwerpunkte zu setzen, Arbeits- und Freizeitfenster wahrzunehmen und sich entsprechend einzurichten. Sie erlernen vielfältige Vorgehensweisen, um sich in unterschiedlichsten Lebenssituationen zurechtzufinden und entwickeln daraus einen eigenen Methodenkatalog. Diese Methoden und Kompetenzen geleiten die Kinder auf ihrem Weg und müssen im Grundschulalter angebahnt, gefördert und gefestigt werden.

Wir Erzieher\*innen sehen uns als verlässliche Partner\*innen der Kinder, Kolleg\*innen und Eltern unserer Schule. In unterstützender Form bei Unterrichtsbegleitungen oder Ausflügen sowie in der ganzheitlichen Freizeitgestaltung in VHG-Stunden<sup>12</sup> und am Nachmittag begleiten und

---

12 VHG – verlässliche Halbtagsgrundschule

unterstützen wir ganztägig Lern- und Bildungsprozesse der Kinder. Dabei ist es wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem man sich frei bewegen und seine Interessen ungehindert entfalten kann. Außerdem ist es unser Anliegen, Gruppenstrukturen zu stärken.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Beobachtung des Spielverhaltens, der sozialen Kompetenz, des Lernverhaltens und der Problemlösungsfähigkeit der Kinder sowie der Entwicklungen und Dynamiken im Gruppengefüge am Vor- und Nachmittag. Ohne Beobachtung ist pädagogisches Arbeiten oder die Förderung der Kinder nicht möglich. Deshalb werden alle relevanten Themen im Klassenteam und im Erzieher\*innenteam besprochen und reflektiert. (Elternarbeit einbeziehen)

Dieses Selbstverständnis mit den ihm innewohnenden Aufgaben hilft dabei, sowohl Lernpartner\*in als auch Spielpartner\*in, sowohl Beobachter\*in als auch Problemlöser\*in zu sein und den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und respektvollem Umgang zu ermöglichen.

### 5.1.2 Konzeptionelle Schwerpunkte im „Offenen Konzept – OK“

Ziel unserer pädagogischen Arbeit am Nachmittag ist es, Freiräume zu schaffen, in denen die Kinder bestärkt werden, eigenverantwortlich ihre Freizeit zu gestalten und dadurch die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Das wird durch die Öffnung des Hauses für alle Klassen erreicht. „Öffnung“ meint hier folgende räumliche, gruppenspezifische, personelle, zeitliche und organisatorische Aspekte.

Am Nachmittag werden alle *Themenräume* und der Schulhof für die Kinder geöffnet. Den Kindern stehen unter anderem ein Bauraum, ein Lese- und Flüsterraum, ein Kreativraum, die Spielebude in der Mensa und ein Lernzeit-Raum zur Verfügung. Hier können sich die Kinder während des Nachmittags frei bewegen und ihren individuellen Interessen nachgehen. Außerdem werden zu angeleiteten offenen Angeboten und Arbeitsgemeinschaften (AGs) weitere Räume wie z.B. der Kunstraum geöffnet.

Das feste Klassengefüge löst sich am Nachmittag auf und *neue gruppenspezifische Prozesse* werden durch das offene Konzept in Gang gesetzt. Baumeister\*innen, Bücherwürmer, Fußballspieler\*innen und kreative Genies aller Klassen können miteinander ihren liebsten Aktivitäten nachgehen und voneinander lernen. So entstehen neue Freundschaften und Möglichkeiten, gemeinsam den Nachmittag zu verbringen.

Die Stärke der *personellen* Öffnung liegt darin, dass die Kinder von den pädagogischen Schwerpunkten und Ressourcen aller Erzieher\*innen profitieren und nicht an eine/n Erzieher\*in „gebunden“ sind. So können z.B. alle musikinteressierten Kinder an einem musikpädagogischen Angebot teilnehmen, während die weniger Interessierten sich anders orientieren. Weiterhin erweitert und festigt das offene Konzept auch den Kreis der Bezugspersonen jedes Kindes. So bauen die Kinder eine bessere Beziehung zu allen Kolleg\*innen auf, was die

gemeinschaftliche Atmosphäre innerhalb des Schulgefüges erheblich verbessert. Der *zeitliche* Aspekt der Öffnung des Nachmittags wird durch die Kinder selbst gestaltet. Zwischen 14:00 Uhr und 15:50 lernen sie, ihre Freizeit und Lernzeit selbst einzuteilen, auf die Uhrzeit zu achten und pünktlich bei AGs oder offenen Angeboten zu sein und sich selbstständig abzumelden, wenn sie alleine nach Hause gehen. Um 15:50 Uhr räumen alle Kinder gemeinsam das Schulgebäude und den Schulhof auf, holen ihre Sachen aus den Klassenräumen und treffen sich um 16:00 Uhr in der Spielebude, um abgeholt zu werden oder in die Spätbetreuung zu gehen. Um all diese Aspekte zusammenzuführen bedarf es einiger *Organisation*. Im Foyer befindet sich die Rezeption, die während des „OKs“ permanent von einem/er Kolleg\*in besetzt ist, Hier verabschieden sich die Kinder, die abgeholt werden oder allein nach Hause gehen können. Außerdem befindet sich dort die „Wo-bin-ich?/Was-mach´-ich?“-Tafel. Jedes Kind hat ein magnetisches, farblich nach Klassen sortiertes, Namensschild, welches immer dort hängt, wo sich das Kind gerade befindet bzw. an welcher AG oder an welchem offenen Angebot es gerade teilnimmt. Somit wissen sowohl die Kolleg\*innen, die Kinder als auch die Eltern zu jeder Zeit, wo welches Kind zu finden ist. Alle anderen Kolleg\*innen bieten AGs oder offene Angebote an, befinden sich als „Roadies“ auf den Fluren und dem Hof, betreuen den Kreativraum und die Spielebude oder unterstützen unsere Kinder als „Teamer“ Zusätzlich unterstützen uns externe Kooperationspartner\*innen um unser Angebot den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend zu erweitern.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln aufgestellt. Die Erzieher\*innen achten darauf, dass diese eingehalten werden. Dazu gehört unter anderem der respektvolle Umgang miteinander, Ordnung und Sauberkeit sowie das An- und Abmelden.

Kinder, die Hunger bekommen, können mit ihrer Brotdose jederzeit in die Mensa gehen und dort an vorbereiteten Tischen gemeinsam essen.

### **5.1.3 Arbeitsfelder der Erzieher\*innen / Rhythmus im Tagesablauf**

Unsere Aufgaben als Erzieher\*innenteam werden von den neuen Anforderungen an die Grundschulpädagogik geprägt, aus Hort wird „ergänzende Förderung und Betreuung“. Als familienergänzende Einrichtung kann der eföB-Bereich in Anlehnung an das Berliner Bildungsprogramm als ein Ort der Bildung, Förderung, Erziehung und Betreuung verstanden werden, in dem weit über die Grundbedürfnisse nach Spielen, Begleiten und Organisieren hinaus, den Kindern zugewandt, eine kleine Lern- und Lebenswelt geschaffen wird.

|   |  |
|---|--|
| Frühbetreuung<br>6.00-7.30 Uhr              | In Vereinbarung mit den Eltern der Schule beginnt die Frühbetreuung um 7.00 Uhr und wird von Lehrkräften übernommen. Für die Zeit von 6.00 Uhr bis 7.00 Uhr haben wir einen Bereitschaftsdienst eingerichtet. Als Ausgleich übernehmen Erzieher*innen zusätzliche Pausenaufsichten und unterstützen den Unterricht.  |
| Vormittag (VHG)<br>7.30-13.45 Uhr           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsbegleitung (Unterstützung von Bildungsprozessen einzelner Kinder oder kleiner Gruppen)</li> <li>• Individuelle Förderung einzelner Kinder (Motorik, Konzentration, Auszeit-Hilfe)</li> <li>• Lernzeit begleiten</li> <li>• Teilnahme an Teamsitzungen</li> <li>• Aufsichten (Hofpausen, Mittagessen, Regenspauzen)</li> <li>• Kooperationsstunden im Klassenteam</li> <li>• Vertretung bzw. Betreuung von Klassen bei Unterrichtsausfall</li> <li>• Gestaltung und Durchführung von Mobile-Kursen</li> </ul>   |
| nach<br>Unterrichtsschluss<br>bis 14.00 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anmeldung der Kinder und Briefing für den Nachmittag in den Lerngruppen</li> <li>• gegebenenfalls Gruppenzeit</li> </ul>  |
| OK!<br>(offenes Konzept)<br>14.00-15.50 Uhr | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Roadie <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Aufsicht und Betreuung der Kinder auf den Etagen</li> <li>◦ Aufsicht und Betreuung der Kinder auf dem Hof</li> </ul> </li> <li>• Teamer*in <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Beobachtung und Unterstützung der Kinder bei der Nachmittagsgestaltung</li> <li>◦ Entschärfung und Klärung aufkommender Konflikte</li> <li>◦ Initiierung von Spielen oder anderen spontanen Angeboten</li> </ul> </li> <li>• Rezeptionist*in <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ansprechpartner*in für Eltern</li> <li>◦ Aufsicht im Foyer</li> <li>◦ Verabschiedung und Abmeldung der Kinder</li> </ul> </li> <li>• Durchführung von offenen Angeboten oder AGs</li> </ul> |

|   |  |
|---|--|
| Tagesausklang<br>15.50-16.00 Uhr        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Aufräumen des Hofes und des Schulgebäudes</li> <li>• Organisation der Übergangsphase in die Spätbetreuung</li> </ul>  |
| Spätbetreuung<br>16:00-18:00Uhr         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung der Kinder bei selbstbestimmten Beschäftigungen</li> </ul>  |
| Sonstige Aufgabengebiete im Tagesablauf | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen</li> <li>• Teilnahme an Fortbildungen</li> <li>• Kooperationsstunden im Klassenteam</li> <li>• Raumgestaltung und -strukturierung</li> <li>• Arbeit in Gremien, u.A.: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ erweiterte Schulleitung</li> <li>◦ Team Integration</li> <li>◦ Steuergruppe eFöB</li> </ul> </li> <li>• Durchführung von Projekten</li> <li>• Teilnahme an Teamsitzungen und Gesamtkonferenzen</li> <li>• Teilnahme an Klassenfahrten, Exkursionen und Ausflügen</li> <li>• Kooperationsstunden mit Sonderpädagog*innen</li> <li>• Feriengestaltung und -betreuung</li> </ul> |

### 5.1.4 Ferienbetreuung

In den Ferien bieten wir innerhalb der ganztägigen Betreuung ein vielfältiges, interessantes und abwechslungsreiches Programm von internen und externen Veranstaltungen an. Dabei haben die Ferienkinder ein Mitspracherecht. Sie bringen ihre Vorstellungen und Ideen ein und arbeiten aktiv bei der Realisierung ihrer Wünsche mit.

Uns ist es wichtig, täglich die aktuellen Themen und Anliegen der Kinder aufzugreifen und für eine gemeinsam gelungene Umsetzung zu sorgen. Über unsere Feriengestaltung werden die Kinder und Eltern kurz vor Ferienbeginn informiert.

### 5.1.5 Inklusion

Der Arbeitsalltag unserer Schule ist unter anderem durch die Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf geprägt. Hier reagieren wir auf die Bedürfnisse dieser

Kinder in individuellem Maße: Neben der intensiveren Unterrichtsbegleitung am Vormittag ist auch der Nachmittag von Rhythmisierung, Struktur und Organisation durchzogen, sodass sich jedes Kind wohlfühlen kann. Im Rahmen des OK! übernehmen die Teamer verstärkt diese Aufgabe.

In der Schule arbeiten derzeit zwei Integrationserzieher\*innen, jedoch übernehmen alle Erzieher\*innen inklusive Aufgaben. Von der Antragstellung des erhöhten Förderbedarfs, über die Beobachtung und Dokumentation, bis hin zur Erstellung und Ausführung von Förderplänen arbeiten alle Pädagog\*innen im Team zusammen. Die Eltern werden in den Verlauf der Zusammenarbeit stets einbezogen, wodurch die Akzeptanz der Maßnahmen und Methoden erhöht und die Arbeit am Kind positiv beeinflusst wird.

Die Koordination der Inklusion obliegt der koordinierenden Fachkraft. In Teamsitzungen wird der Prozess zur Aufrechterhaltung einer adäquaten und reflektierten Inklusionsarbeit stets evaluiert und Veränderungsprozesse initialisiert. Die Bedürfnisse der Kinder sind dabei sehr unterschiedlich. Während einige Kinder Rückzugsmöglichkeiten brauchen, benötigen andere Kinder besondere Angebote, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Manche Kinder brauchen Unterstützung bei sozialen Prozessen. Während die Erzieher\*innen zu Beginn diese Unterstützung durch Vermitteln innerhalb der Gruppe übernehmen, lernen die Mitschüler\*innen zunehmend selbst auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder zu achten. Aus individuellen Hilfestellungen wird ein Gruppenprozess, der letztendlich die gesamte Schulgemeinschaft umfasst.

### **5.1.6 Evaluation**

Evaluation bedeutet für uns, diese Konzeption jährlich zu reflektieren und fortzuschreiben, um damit die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und im Sinne der Kinder weiter zu entwickeln. Dabei reflektieren wir unsere pädagogischen Schwerpunkte und aktualisieren diese unter Berücksichtigung der veränderten internen und externen Strukturen.

### **5.1.7 Unterrichtsbegleitung**

Damit Unterrichtsbegleitung durch Erzieher\*innen sinnstiftend und gemeinsam gestaltet wird, gilt:

- Die Kooperationsstunden dürfen nur im Notfall ausfallen. Die Kooperationszeit wird gemeinsam gestaltet. Rollen und Verantwortlichkeiten werden vorab verteilt.
- Alle Teams bekommen am Anfang des Schuljahres Zeit, um zusammenzuwachsen, sich auszutauschen, Rituale festzulegen und Absprachen zu treffen sowie den Geschäftsverteilungsplan für Teams zu besprechen.

- Verlässliche Absprache zu mpA-Zeiten werden zu Beginn des Schuljahres im Team getroffen und werden im Schuljahr entsprechend aktueller Bedarfe angepasst.
- Klassenregeln für die Arbeit an Lernwegen und Projektzielen und Klassenrat werden im Team besprochen, erarbeitet und durchgesetzt.
- Im Sinne der Vorbildfunktion und für eine verlässliche Betreuung erscheinen alle Pädagog\*innen pünktlich zum Unterricht. Veränderte Absprachen werden besprochen/mitgeteilt.

#### **Förderung von Schüler\*innen durch individuelle Angebote**

- Erzieher\*innen und Lehrer\*innen planen Teilungsangebote in Kleingruppen, die fachlich durch die Lehrkraft vorbereitet werden (z.B. Buchstabenstunde, Lesetandems, Rechtschreibfrühstück). Solche Zeiten werden verbindlich im Klassenteam am Anfang des Schuljahres geplant.
- Erzieher\*innen und Lehrer\*innen planen gemeinsam individuelle Förder- und Forderangebote in Kleingruppen (z.B. Lesegruppen, Entspannung, Motorik). Solche Zeiten werden verbindlich im Klassenteam am Anfang des Schuljahres geplant.
- Förderpläne für I-Schüler\*innen werden durch die Methode Förderplanung im Team gemeinsam geschrieben.

#### **Begleitung von Bildungsprozessen**

- Pädagog\*innen gestalten und planen gemeinsam Klassenrituale.
- Pädagog\*innen gestalten gemeinsam die vorbereitete Lernumgebung.
- Pädagog\*innen gestalten gemeinsam das Frühstückspausenritual.
- Das Schreiben der Wochenrückmeldung wird im Team organisiert und aufgeteilt.

#### **Schulaufgabenbetreuung**

- Erzieher\*innen unterstützen im Unterricht, indem sie nach dem Frageritual der Klasse Fragen der Schüler\*innen beantworten.

#### **Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Projekten**

- Projekte umfassen thematisch den gesamten Schulalltag, wenn es sich anbietet (z.B. durch Angebote in der GZ. Die Projektthemen fließen in die Angebote des OKs ein.

## **5.2 Partizipation von Schüler\*innen an schulischen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen**

Ab Klassestufe 1 werden Klassensprecher\*innen gewählt. Alle Klassensprecher\*innen treffen sich wöchentlich im Schüler\*innenparlament. Dieses wird unterstützt durch unsere Schulsozialarbeiterin und eine\*n weitere\*n Pädagogin / Pädagogen.

Wir bilden Konfliktlots\*innen in unserer Schule aus. Es ist vor allem für die Schüler\*innen der Makro-Klassen eine von vielen Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu stärken, Demokratie zu lernen und verantwortliches Handeln zu üben. Konfliktlots\*innen sind für unsere Schüler\*innen Ansprechpartner\*innen und Streitschlichter\*innen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten. So schafft das Projekt den Kindern die Möglichkeit, ihr Handeln als wirksam zu erleben. Regelmäßige Treffen der Konfliktlots\*innen mit ihrem Coach verschaffen einen Überblick über die Schulhofsituation, die Bedürfnisse der Schüler\*innen und geben Raum für den Austausch von Erfahrungen und Motivation für situationsgerechtes Handeln.

### 5.3 Traditionen und Feste

Feste, Projektstage und andere Veranstaltungen prägen unser Schuljahr.

|                                    |   |
|------------------------------------|---|
| Schuljahreseröffnung               | Unsere Schulleitung begrüßt alle Schüler*innen und Pädagog*innen und stellt alle neuen Kolleg*innen und Schüler*innen vor.  |
| Lernanfänger*innen-Begrüßungswoche | Um unsere Lernanfänger*innen kennenzulernen und ihnen die Möglichkeit zu geben, in einem Setting außerhalb des Unterrichts unsere Schule kennenzulernen, findet in der Woche vor der Einschulungsfeier eine fit-für-die-Schule-Woche statt.   |
| Einschulungsfeier                  | Zur Einschulungsfeier am Samstag in der ersten Schulwoche begrüßen wir alle Lernanfänger*innen.   |
| Grillfest                          | In der dritten Schulwoche laden wir alle Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen zu einem Grillfest ein. Hier können wir uns alle kennenlernen und uns über die ersten Tage beim netten Beisammensein austauschen.   |
| Materialnachmittag                 | Statt eines Tages der offenen Tür laden wir alle Eltern und (zukünftigen) Schüler*innen zum Materialnachmittag ein. Dieser findet in der Zeit vor den Schulanmeldungen statt. An diesem Nachmittag zeigen wir allen interessierten Eltern, wie an unserer Schule mit unseren (Montessori-)Materialien gelernt wird. |

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| Lampionumzug zum Martinstag     | Um den 11. November organisieren wir zusammen mit den Eltern einen Lampionumzug. Lampions basteln wir im OK!selbst.  |
| Vorlesetag in den Mikro-Klassen | In den Mikro-Klassen findet am bundesweiten Vorlesetag auch ein Vorlesetag in unserer Schule statt. Unter Mithilfe von Eltern wird in vielen Räumen gelesen. Oft wird das eigene Lieblingskinderbuch vorgestellt.                                      |
| Weihnachtsbasteln               | Meist am Nikolaustag können Schüler*innen an verschiedenen Stationen im Schulhaus Weihnachtsgeschenke basteln.   |
| Weihnachtssingen                | Schüler*innen und Pädagog*innen feiern zusammen mit den Eltern den letzten Schultag vor den Weihnachtsferien und singen Weihnachtslieder. Auch die Chor-AG tritt auf.  |
| 100er-Fest                      | Nach 100 Tagen Schule seit Schuljahresanfang feiern wir ein großes Fest, die Schüler*innen bewegen sich klassenübergreifend zwischen den verschiedenen Stationen zum Thema 100. Alle kommen verkleidet zur Schule, die Eltern organisieren ein Buffet. |
| Fasching                        | Fasching feiern wir im Nachmittagsbereich mit Disko, Spiel und Spaß.   |
| Känguru-Olympiade               | Im März nehmen wir an der Mathematik-Olympiade teil, für alle Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 3 und für die besonders fitten Knobler*innen und guten Leser*innen bereits schon ab Klasse 2.  |
| Hofaktionstag                   | Das Fest im Frühling dient der Verschönerung des Schulhofs durch Schüler*innen, Eltern und Pädagog*innen.  |
| Geburtstagskreis                | Der Geburtstag unserer Schüler*innen ist immer ein besonderes Ereignis, das wir mit dem Montessori-Ritual (Geburtstagskreis) feiern.   |
| Klassenrat                      | Wöchentlich führt jede Lerngruppe einen Klassenrat durch. Er dient der sozialen Stärkung der Klasse und gibt Gelegenheit, besondere Leistungen zu würdigen und Konflikte zu besprechen.  |

|   |  |
|---|--|
| Präsentationen der AGs                            | Die Schüler*innen präsentieren mit den Leiter*innen der AGs ihre Ergebnisse (z. B. Theateraufführung, Ausstellung, Tanzaufführung).  |
| Spendenlauf                                       | Wir haben immer Wünsche, die wir uns bisher noch nicht erfüllen konnten. Wir laufen alle für einen guten Zweck und trainieren gleichzeitig unsere Kondition. Im Sportunterricht werden die Schüler*innen darauf vorbereitet.                   |
| Sportfest zum Kindertag                           | Das Sportfest ist terminlich angebunden an den Kindertag und beinhaltet neben sportlichen Wettkämpfen viel Spiel und Spaß.   |
| Herbst-, Winter-, Frühlings- und Sommerprojekttag | Schüler*innen können an diesem Tag klassenübergreifend an Angeboten der Pädagog*innen zum jeweiligen Thema teilnehmen.   |
| Fest des letzten Glöckchens                       | Am letzten Schultag in der zweiten Stunde verabschiedet die Schulleitung alle Schüler*innen und Lehrer*innen. Wir verabschieden auch alle Kolleg*innen und Schüler*innen, die unsere Schule verlassen. Ehrungen und Danksagungen finden statt. |

### 5.3.1 Übergänge gestalten

Unser Zeiterleben wird von Übergängen geprägt: Geburtstage, Jahrestage, Jahreswechsel, Jahreszeiten. Mit der Einschulungsfeier zum Schulbeginn gestalten wir den Übergang von der Kita in die Grundschule, der für die gesamte Familie was ganz Besonderes ist. Auch weitere Übergänge werden in unserer Schule rituell und besonders gestaltet, denn Rituale helfen besonders Kindern, lebensgeschichtlich einschneidende Übergänge zu durchleben, weil sie Orientierung und einen Ausblick, nach dem man strebt, geben.

Dazu gehören in unserer Schule:

#### Übergang von mikro zu makro:

- Die Mikros hospitieren im 2. Halbjahr im Makrobereich am Vor- und am Nachmittag, um Angebote, Rituale, Abläufe, Räume, Pädagog\*innen und Lerngruppen kennenzulernen. Der Leo-Club öffnet den Mikros im Übergang für eine Woche die Türen.
- Zum Fest des letzten Glöckchens durchlaufen sie einen Spaliergang, gebildet durch Pädagog\*innen unserer Schule und die Mikros werden symbolisch zu Makros. Am Ende des Spaliers warten die Makropädagog\*innen und überreichen den neuen Makros die Makro-Willkommenstüte.

- Wie die Schüler\*innen es bereits aus den Mikro-Lernhäusern kennen, unterstützt sie beim Ankommen im Makro-Lernhaus ein\*e Pat\*in.

### **Übergang von makro zu 7:**

- Bevor die Schüler\*innen zum Halbjahr ihre Förderprognose erhalten, finden viele Tage der offenen Tür an Oberschulen statt. Die Schulleitung leitet Einladungen dazu an die Eltern der zukünftigen Abgänger\*innen weiter, damit die Familien sich umfassend informieren können. Ehemalige Schüler\*innen unserer Schule laden wir Mitte Januar zu einer Podiumsdiskussion ein, damit sie von ihren Erfahrungen an den neuen Schulen berichten können. Zukünftige Abgänger\*innen können hier ihre Fragen klären. Die Einladung der Schüler\*innen erfolgt über die Schulleitung. Die Organisation der Podiumsdiskussion obliegt dem Makroteam.
- Am Freitag der letzten vollständigen Schulwoche findet der Mottotag unserer Abgänger\*innen statt. Diese gestalten und organisieren die Schüler\*innen selbstständig.
- Wir verabschieden unsere Makros am letzten Schultag zum Fest des letzten Glöckchens. Die Schulgemeinschaft verabschiedet sich von ihnen singend und wie bei der Einschulung werden Wünsche für die Zukunft per Luftballons auf die Reise geschickt. Am letzten Schultag gestalten die Schüler\*innen ihre Wunschkarte selbst.

## 6. Schulentwicklung

In der Bestandsaufnahme und der Bilanzierung wurden auf Studientagen in März 2020 Stärken und Entwicklungsbereiche der Schule erarbeitet.

| Stärken der Schule   | Entwicklungsbereiche  |
|--|---|
| <p><b>Rahmenbedingungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gute räumliche Bedingungen</li> <li>• gute personelle Ausstattung</li> <li>• engagiertes, freundliches Team, „junges“ Team</li> <li>• Wohlwollen/Austausch im Team</li> <li>• Atmosphäre</li> <li>• Koop-Zeit</li> <li>• Anteilnahme / Empathie (Kollegium)</li> <li>• Offenheit</li> <li>• motiviertes Team</li> <li>• Spaß, Humor</li> <li>• Handlungsorientierung (einfach machen, statt lange zu diskutieren)</li> <li>• persönliche Kommunikation</li> <li>• lösungsorientiert</li> <li>• reflektiert</li> <li>• Engagement</li> <li>• lernbereites Team</li> <li>• Terminverlässlichkeit</li> <li>• Offenheit für Neues</li> <li>• flache Hierarchien</li> <li>• kleines Team</li> <li>• Spontaneität</li> <li>• schnelle Absprachen, Flexibilität</li> <li>• Zugeben von Schwächen</li> </ul> <p><b>Unterricht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Montessori-Idee</li> <li>• gute, vorbereitete Lernumgebung</li> <li>• Montessori-Orientierung (als gemeinsames Konzept)</li> <li>• gemeinsame pädagogische Auffassung (Haltung ggü. dem Kind)</li> <li>• Struktur</li> <li>• Kooperation: Material, Ideen, Projekte</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsames Ausarbeiten</li> <li>• Balance zwischen Pflicht und Kür (im Unterricht, RLP)</li> <li>• Fortbildungen</li> <li>• Lernzeiten (Heft-Freiarbeit)</li> <li>• Materialübersicht</li> <li>• Montessori-Konzept</li> <li>• Wochenpläne</li> <li>• Brückenbücher</li> <li>• Mail der Woche (an das Team)</li> <li>• temporäre Lerngruppen (Mathe, Deutsch, Psychomotorik,)</li> <li>• 1./2., 3./4., 5./6. ?</li> <li>• Input (Teilung)</li> <li>• Koop kleine Teams 1-6</li> </ul> |

|   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwartungshaltung</li> <li>• kindorientiert</li> <li>• Wohlwollen gegenüber den Kindern</li> <li>• Bedürfnisorientierung (Kinder)</li> </ul> |  |
|---|--|

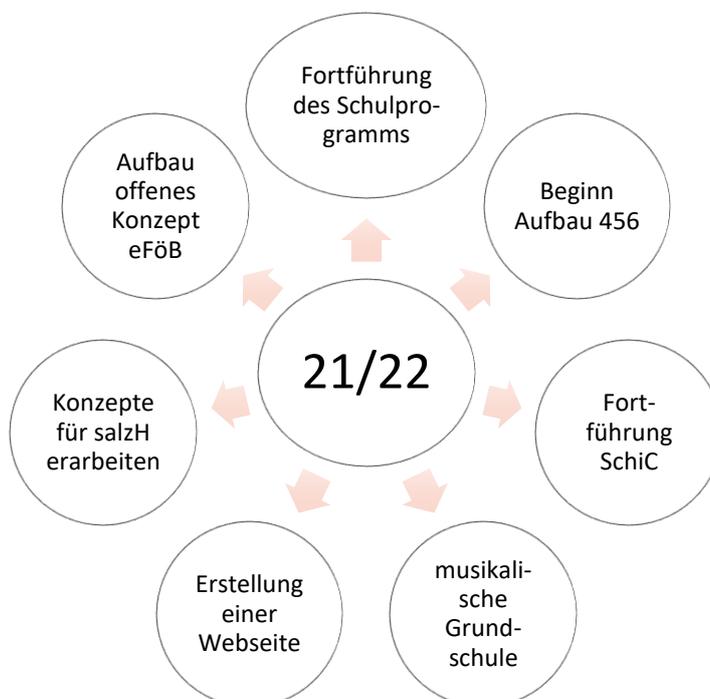
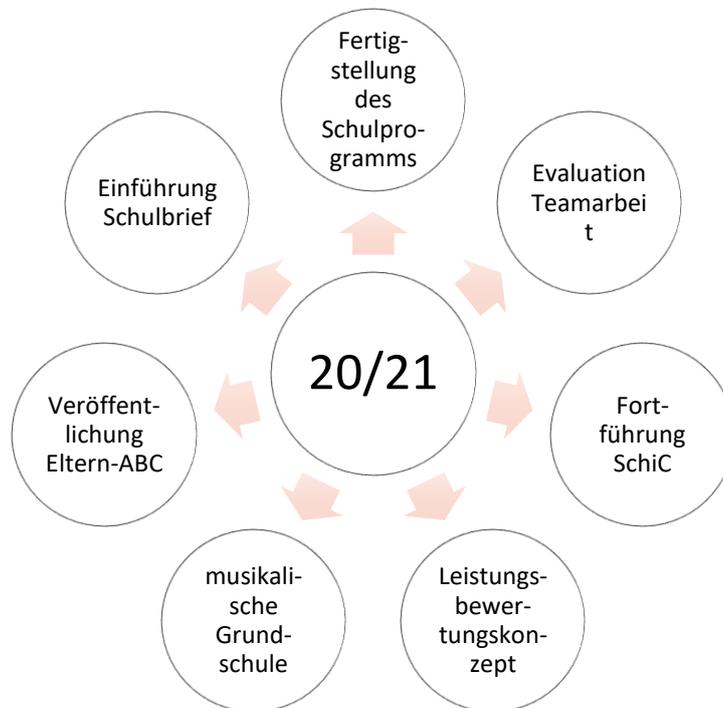
Daraus ergaben sich für den Aufbau unserer Schule erste folgende Entwicklungsschwerpunkte:

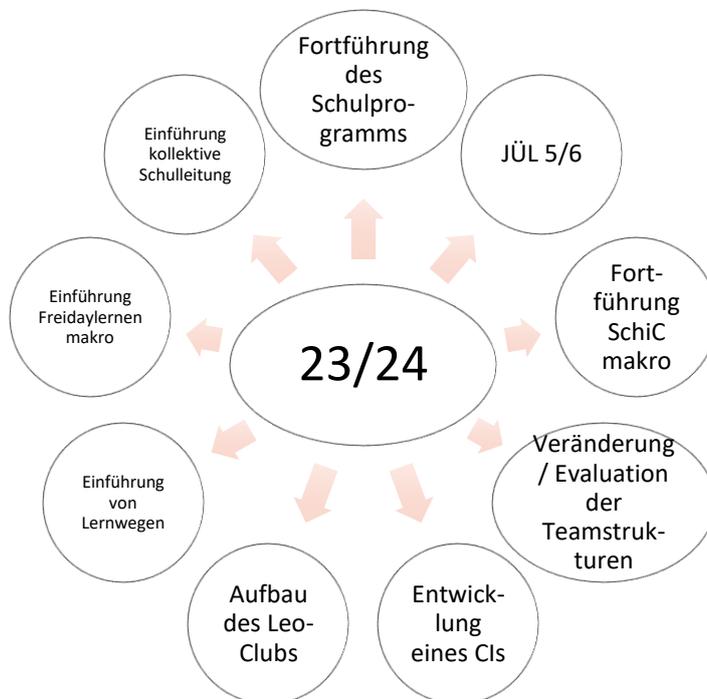
|                               | Zielstellungen   | erste Vereinbarungen            |
|-------------------------------|--|---------------------------------|
| <b>Unterrichtsentwicklung</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Instrumente zum Ausbau des individuellen Lernens entwickeln und weiterentwickeln</li> <li>• Curricula mit Augenmerk auf Kompetenzentwicklung</li> <li>• KUQS<sup>13</sup>-Installation von Tandems zur schulinternen kollegialen Hospitation</li> <li>• Schüler*innen befähigen, Verantwortung für Lernprozess zu entwickeln, Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft, selbstbestimmten Lernen und Raum für Präsentationen</li> <li>• Entwicklung der Arbeit nach den Leitlinien Maria Montessoris, dabei Teamsitzungen und Fachkonferenzen zur inhaltlichen Arbeit und zum Umgang mit Materialien nutzen</li> <li>• Inklusion als ein selbstverständliches Miteinander begleiten und fördern</li> <li>• respektvoller Umgang aller Pädagogen miteinander im Arbeitsprozess</li> </ul> | AG Brückenbuch                  |
|                               |  | AG Leistungsbewertung           |
|                               |  | Erarbeitung eines Schulkonzepts |

<sup>13</sup> Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schulanfangsphase

|                          |  |   |
|--------------------------|--|---|
| Organisationsentwicklung | <ul style="list-style-type: none"> <li>• effektives Zeitmanagement</li> <li>• Zeitfresser aufspüren, Ressourcen erkennen</li> <li>• Prioritäten setzen, Steuerungsprozesse entwickeln und evaluieren</li> <li>• ein Organigramm nutzen und evaluieren</li> <li>• Abbau von Hierarchien in der Sprache und im Umgang miteinander</li> </ul>   | <p>AG offenes eFÖB-Konzept<br/>Der erste Schritt zu einer den Kindern, den Räumen und dem Personal angepassten Pädagogik ist die Erprobung des Konzeptes zum offenen Nachmittag. Die Ausarbeitung des Konzeptes wurde auf den Studientagen im März 2020 beschlossen, die Erprobungsphase erfolgt sobald die äußeren Umstände es zulassen.</p> |
|                          |  | Organisation Teamarbeit   |
|                          |  | AG Kommunikation  |
| Personalentwicklung      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulinterne Evaluation</li> <li>• Kommunikationsstrukturen im Schulalltag achten</li> <li>• Aufbau einer weitestgehend einheitlichen kompetenz- und handlungsorientierten Unterrichtsarbeit</li> <li>• Entwicklung der Arbeit nach den Leitlinien Maria Montessoris</li> <li>• weitere Ausbildungen der KollegInnen unterstützen</li> <li>• Teamsitzungen und Fachkonferenzen zur Abstimmung der Arbeit und zum Umgang mit Materialien nutzen</li> </ul> |   |

## Schulentwicklung seit 2020/2021:





### Schulentwicklung in Zahlen:

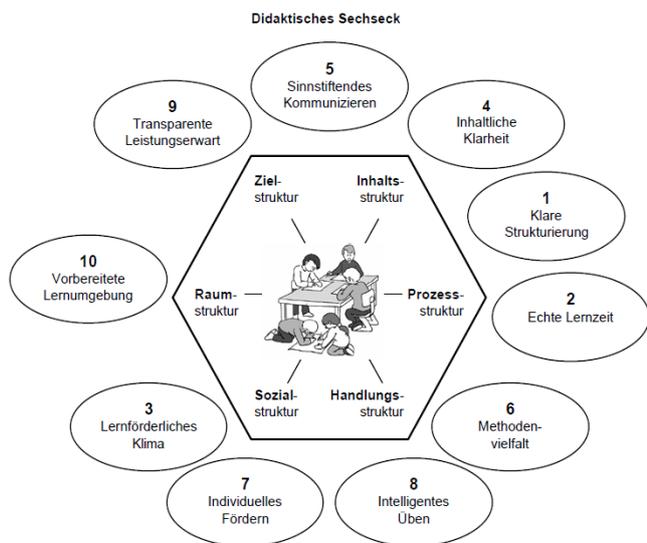
|  | 20/21 | 21/22 | 22/23 | 23/24 | 24/25 | 25/26 | 26/27 |  |  |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--|--|
| Schüler*innenzahl<br>gesamt  | 141   | 202   | 250   | 325   |       |       |       |  |  |
| Aufnahme<br>Lernanfänger*innen   | 44    | 73    | 59    | 80    |       |       |       |  |  |
| davon vorzeitige<br>Einschulungen  | 3     | 2     | 1     | 4     | 2     |       |       |  |  |
| davon spätere<br>Verweiler*innen   | 1     | 1     | 1     |       |       |       |       |  |  |
| <b>Vorzeitiges Aufrücken oder Verweilen in Schulanfangsphase</b>         |       |       |       |       |       |       |       |  |  |
| Aufrücken von<br>Schulanfangsphase in<br>Klasse- 4 nach zwei<br>Jahren   | 2     | 1     | 2     | 1     |       |       |       |  |  |
| Verweilen in<br>Schulanfangsphase  | 12    | 4     | 7     | 9     |       |       |       |  |  |
| <b>Empfehlungen Übergang 7</b>   |       |       |       |       |       |       |       |  |  |
| 6. Klässler*innen<br>gesamt  |       |       | 17    | 17    |       |       |       |  |  |
| davon Empfehlung<br>Gymnasium  |       |       | 10    | 11    |       |       |       |  |  |
| davon Empfehlung ISS   |       |       | 7     | 6     |       |       |       |  |  |
| Übergang Gymnasium<br>nach 4   |       | 4     | 0     | 1     |       |       |       |  |  |
| <b>Schüler*innen mit festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf</b> |       |       |       |       |       |       |       |  |  |
| <b>geistige Entwicklung</b>  |       | 2     | 2     | 2     |       |       |       |  |  |
| <b>körperlich-motorische<br/>Entwicklung</b>                             | 1     | 2     | 3     | 3     |       |       |       |  |  |
| <b>Autismus</b>  | 1     | 1     | 3     | 2     |       |       |       |  |  |
| <b>Lernen</b>  | 2     | 5     | 5     | 5     |       |       |       |  |  |
| <b>sehen</b>   | 1     | 1     | 1     |       |       |       |       |  |  |
| <b>gesamt</b>  | 5     | 11    | 14    | 12    |       |       |       |  |  |

## 6.1 Unterrichtsentwicklung

Im Rahmen der Unterrichtsentwicklung werden mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 schulinternen Curricula 1/2/3 und 4/5/6 erarbeitet.

### 6.1.1 Methodisch-didaktische Prinzipien

Für unseren Unterricht spielen die von Meyer festgeschriebenen Merkmale guten Unterrichts eine große Rolle. Alle KollegInnen beachten diese Qualitätsmerkmale.



Im Rahmen eines noch zu erarbeitenden Hospitationskonzeptes wollen wir danach unseren Unterricht evaluieren. Für uns ist es wichtig, dass der **Unterricht klar strukturiert ist** (durch erkennbare Struktur; roter Faden; sinnvolle Unterrichtsschritte; Zielklarheit; klare Aufgabenstellung; konsequentes Handeln; Rollenklarheit; Absprache von Regeln, Ritualen und

Freiräumen). Jede Stunde soll so vorbereitet werden, dass der **Anteil echter Lernzeit hoch** ist (durch gutes Zeitmanagement; Pünktlichkeit; gute Vorbereitung; Entlastung durch Routinen; Auslagerung von Zeitdieben; Rhythmisierung des Unterrichtsablaufs; Konzentrationsübungen). Lernen gelingt am besten durch die Schaffung eines **lernförderlichen Klimas** (durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Verantwortungsübernahme, Gerechtigkeit und Fürsorge; Stärkung des Könnensbewusstseins). **Inhaltliche Klarheit** (durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Programmübersicht und advance organizer<sup>14</sup>; plausibles Vorgehen; Vernetzung mit dem Vorwissen; kumulatives Lernen; passendes Anspruchsniveau; Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung; Metareflexion) ist Voraussetzung für sinnstiftendes Lernen und schafft **sinnstiftende Kommunikation** (durch Planungsbeteiligung, Gesprächskultur, Sinnkonferenzen, Lerntagebücher und Schülerfeedback). Die Motivation wird vor allem durch eine **Methodenvielfalt** (durch Vielfalt der Sozialformen und Methoden; Lernaufgaben) geschaffen. **Individuelles Fördern** (durch Freiräume, Geduld und Zeit; durch innere Differenzierung; durch Lerndiagnostik und abgestimmte Förderpläne; besondere Förderung von Begabungen und Interessen) ist uns sehr wichtig, genauso wie **intelligentes Üben** (durch passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und „übe freundliche“ Rahmenbedingungen; durch

<sup>14</sup> kompakte Übersicht von Inhalten und Zusammenhängen zur Strukturierung einer Unterrichtseinheit

Übungserfolge; durch angemessene Verteilung und Abwechslung; durch Kontrolle und Bestätigung; Bewusstmachen von Lernstrategien). Wir schaffen durch unser Leistungsbewertungskonzept eine **transparente Leistungserwartung** (durch ein an den Richtlinien oder Bildungsstandards orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schüler\*innen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt). Eine **Vorbereitete Umgebung** (durch gute Ordnung, funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug) ist im Rahmen unserer Montessoriarbeit für uns selbstverständlich.

15

### 6.1.2 Einsatz von Medien

Die **Freiarbeit** mit einem Umfang von acht bis zehn Wochenstunden stellt das **Kernstück der Unterrichtsorganisation** dar. Die Inhalte der Fächer Mathematik, Deutsch und Sachunterricht werden in Projekten zusammengefasst und fächerübergreifend unterrichtet. Der Wochenplan organisiert und begleitet die Arbeit der Schüler\*innen.

In dieser Zeit steht das **eigenverantwortliche und selbstständige Lernen** im Mittelpunkt. Die differenzierten Aufgabenstellungen können in selbst gewählter Reihenfolge, mit Hilfe bereitgestellter Materialien und in unterschiedlichen Kooperationsformen bearbeitet werden.

Die vorbereitete Umgebung schafft Anreize für vielfältige Lernerfahrungen. Im Klassenraum ist eine Struktur installiert, die den Kindern die Wahl des Arbeitsmaterials erleichtert. Verschiedene Nachschlagewerke, Sachbücher und passende Belletristik stehen ebenso zur Verfügung.

Viele Projektthemen werden von den „Großen Geschichten“ nach der Methode Maria Montessoris begleitet. Das Material steht den Schüler\*innen zur Vertiefung der Sachzusammenhänge im Verlaufe des gesamten Projektes zur Verfügung, z.B. der Jahreskreis, der Kontinententeppich und der Tageskreis.

Beim Lernen an Stationen werden die Inhalte eines Projektes gezielt, in verschiedensten Formen und sehr differenziert dargeboten und zum Üben bereitgestellt. Hier steht wieder das selbstständige Handeln und Kooperieren im Mittelpunkt. Verschiedene Lernangebote müssen erfasst, erprobt und kommuniziert werden.

Die Materialarbeit soll mit vier bis sechs Wochenstunden ein weiteres wichtiges Standbein unserer Unterrichtsorganisation werden. Die Freiarbeit ist das Kernstück der reformpädagogischen Bildung Maria Montessoris. Eine Schlüsselfunktion in der Lernarbeit nehmen die „Montessori - Materialien“ ein.

Der Unterricht versteht sich als **intermedialer Unterricht**. Die verschiedenen Unterrichtseinheiten werden ganzheitlich durch eine mediale Vielfalt erfasst und so

---

<sup>15</sup> Vgl. Meyer, H.: Was ist guter Unterricht? Cornelsen Verlag Berlin, 2011

verinnerlicht. Hierbei variieren die medialen Angebote je nach Fach, Inhalt und zeitlichem Umfang. Digitale Medien sind als Lernwerkzeuge kein Ersatz, sondern eine Ergänzung. Die inhaltlichen Ansprüche werden im schulinternen Curriculum festgeschrieben. Digitale Medien sollen den bestmöglichen Weg des Lernens unterstützen und nicht neue Einschränkungen schaffen.

Die Arbeit an Computern ist im Rahmen unserer Möglichkeiten eingebunden. Recherchen sind im begrenzten Umfang möglich. Die vielfältige Nutzung unserer interaktiven Tafeln unterstützt die Arbeit aller und bietet Raum für Präsentationen. Neben der damit verbundenen Medienbildung werden auch verschiedene Lernprogramme und -spiele zur Erarbeitung und Sicherung von Lerninhalten verwendet, z.B. Lernwerkstatt 10 und ANTON.

Der Senat Berlin möchte in den kommenden Jahren vermehrt Vergleichsarbeiten (z.B. VERA) digital schreiben lassen, um eine schnellere Auswertung der Ergebnisse zu ermöglichen. Eine Verlagerung der Vergleichsarbeiten auf die digitale Ebene unterstützt unser Konzept, jedoch ist unsere Ausstattung bisher nicht darauf ausgerichtet. Diese Arbeitsweise erfordert eine funktionierende mediale Ausstattung, die momentan nur begrenzt gegeben ist.

### **Medienentwicklungsplan**

Aktueller Stand der Technikausstattung: Das Lernen mit digitalen Medien kann zur Selbstverständlichkeit werden, wenn die Ausstattung gegeben ist.

#### Bestandsaufnahme:

Alle Räume verfügen über interaktive Schreiftafeln. Zusätzlich steht in jeder Klasse ein Laptop und vier Computer zur Verfügung.

Hardware: Alle zukünftigen Klassen sollen diese Ausstattung erhalten, weiterhin wird eine sinnvolle Ausweitung diskutiert.

#### Laptops oder Tablets? Mobile Klassensätze oder Ausstattung für einzelne Klassen?

Die Praxiserprobung mit Laptops in einer Klasse hat eine zielführende Unterstützung gezeigt. Das Lehren und Lernen kann effizient unterstützt werden. Internetzugänge sind fest in jedem Raum vorhanden. Alle Geräte können über WLAN mit dem Internet verbunden werden.

Software: Interaktive Schulbücher, Lernwerkstatt 10, ANTON, Blitzrechnen. Welche Software das Lernen am besten unterstützen kann, wird fortlaufend evaluiert.

Effektive und praxisorientierte, schulinterne Fortbildungen: Dem Kollegium fehlt für die Pflege und Nutzung technischer Bereiche, wie etwa dem Umgang mit verschiedenen Programmen oder dem Überblick über neue Medien und für die Behebung einfacher Probleme ein/e erfahrene/r Kollege/in. Er/sie braucht für die schulinterne Beratung und Pflege der Technik den entsprechenden Auftrag. Zurzeit übernehmen einzelne technisch interessierte Kollegen die Pflege auf Anfrage freiwillig.

### **6.1.3 Auf dem Weg zur Inklusion**

Wir bemühen uns um die **Förderung** von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Der gemeinsame Unterricht aller Schüler\*innen ist zu einem wichtigen, klassenübergreifenden Schulentwicklungsprojekt geworden. An unserer Schule werden Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen sonderpädagogisch gefördert. Darunter befinden sich Kinder mit Förderbedarf im Schwerpunkt Hören, Sehen und Sprache, Autismus, körperlich-motorische Entwicklung und Kinder, die Probleme im emotionalen - sozialen Bereich, beim Lernen oder in der geistigen Entwicklung haben.

Die Art und Weise der sonderpädagogischen Förderung richtet sich nach der Behinderungsart und den individuellen Besonderheiten einzelner Schüler\*innen und auch nach den Einsatzmöglichkeiten der Sonderpädagog\*innen. Dabei unterscheiden wir vier Methoden sonderpädagogischer Förderung:

Bei der **unterrichtsimmanenten individualisierten Förderung** erfolgt die spezielle Unterstützung und Hilfestellung durch die Sonderpädagog\*innen bereits bei der Erarbeitung von Lehrinhalten in Frontalphasen oder auch für die Planung und Durchführung der Freiarbeit. Die Schüler\*innen bleiben in gewohnter Umgebung und können weiterhin mit ihren Klassenkamerad\*innen kooperieren. Eine andere Form ist die **Einzelförderung**. Dabei gehen unsere Pädagog\*innen auf spezielle Defizite ein und können mit besonderen Zusatzmaterialien arbeiten. Hierbei werden auch vorrangig Bereiche gefördert, die aufgrund der Behinderung gezielt Beachtung finden müssen. Besonders bewährt hat sich die **Förderung in Zweiergemeinschaften oder in Kleingruppen aus einer Klasse**. Auf diese Weise bleibt das Kind integriert, es kann mit seinen Freund\*innen oder Kindern, die mit ähnlichen Problemen zu tun haben, kooperieren und sie können voneinander lernen. Hier ist auch Raum für die soziale Auseinandersetzung. Außerdem praktizieren wir die **klassenübergreifende Poolbildung von Integrationskindern** in gemeinsamen Tätigkeitsbereichen und temporären Lerngruppen. Diese Form nutzt den vorhandenen Stundenpool auf besonders günstige Weise aus.

Um die kontinuierliche sonderpädagogische Förderung zu gewährleisten, streben wir an, die Vertretungsstunden durch die für unsere Integrationskinder tätigen KollegInnen gering zu halten.

Einen breiten Raum innerhalb der Förderung nimmt auch die intensive Elternarbeit ein. Mit den Eltern beraten wir die Förderziele und Ergebnisse und arbeiten an den individuellen Zielstellungen. Als besonders ertragreich erachten wir die Zusammenarbeit mit regionalen Förder- und Entwicklungsdiensten, mit Logopäd\*innen, mit Ergo- und Physiotherapeut\*innen und dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ). Diese Kooperationen tragen erheblich zur Qualitätsverbesserung der sonderpädagogischen Förderung bei. Da ein Großteil unserer jüngeren Schüler\*innen auch außerunterrichtlich betreut wird, bemühen wir uns um eine verstärkte Einbeziehung der Erzieherkolleg\*innen in die Planung und Realisierung der Förderziele unserer Integrationskinder.

### **Augenmerkkinder**

Nicht nur Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen besondere Aufmerksamkeit. Unter der Bezeichnung „Augenmerkkinder“ erfassen wir alle Kinder, die Probleme im emotionalen - sozialen Bereich oder temporär Probleme unterschiedlicher Art haben.

#### **6.1.4 Spezifische Differenzierungs- und Fördermaßnahmen**

##### **Lebenspraktische Angebote für Schüler\*innen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“**

Die lebenspraktischen Angebote sollen helfen die gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation der Schüler mit geistiger Behinderung zu verbessern. Das Hauptziel besteht darin, sie in verschiedenen Alltagssituationen unabhängiger von Fremdhilfe zu machen.

Die Unterrichtseinheiten stehen unter dem Motto: "Hilfe zur Selbsthilfe". Dabei werden verschiedene Lebensbereiche langfristig erkundet und Situationen alltagsnah trainiert sowie schrittweise automatisiert. Die Planung und Durchführung eines Einkaufs, der Umgang mit Geld und das Zubereiten einfacher Gerichte sind wichtige Themenschwerpunkte. Der Schulhof mit dem Aufbau eines Schulgartens ist ein willkommener Lernort für praktische Arbeiten und zur Erweiterung des Wissens über gesunde Ernährung. Die Orientierung in der Schule und in der schulnahen Umgebung, die Erkundung der Stadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und das Verhalten im Straßenverkehr gehören zur Erziehung zur Selbstständigkeit. Mit verschiedenen Näh- und Bastelarbeiten werden feinmotorische Fähigkeiten trainiert und Erfolgserlebnisse geschaffen. Die Dokumentation der Erlebnisse durch Fotos und kurze Texte schafft Gesprächsanlässe und festigt das Gelernte. Der Wortschatz wird effektiv an konkreten Objekten und in lebensnahen Situationen erweitert. Umgangsformen in der Kommunikation mit anderen werden geübt. Das emotionale Lernen, die Entwicklung von Empathie und die Steigerung des Selbstwertgefühls wirken sich positiv auf den gesamten Schulalltag aus. Die Schüler\*innen lernen, soziale Verantwortung zu übernehmen und die Regeln des Zusammenlebens zu verinnerlichen.

##### **Förderung von Kindern mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten**

Besondere Beachtung erfordert die schon im Anfangsunterricht einzusetzende Diagnostik der Lese- Rechtschreib-Schwäche (LRS), einer Teilleistungsschwäche, deren Hauptmerkmal eine ausgeprägte Beeinträchtigung der Entwicklung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit ist. Bereits im zweiten Schuljahr können die Schüler\*innen zu Beginn jedes Halbjahres an Bilderleistentests zur Früherkennung eventueller LRS teilnehmen.

Im Falle einer vermuteten LRS klären die Sonderpädagog\*innen im Zusammenwirken mit den Klassenlehrer\*innen und der Schulleiterin sowie den Erziehungsberechtigten, ob ein Diagnoseverfahren eingeleitet wird. Bei einer entsprechenden Entscheidung stellt die Schulleiterin mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten einen Antrag auf Diagnostizierung an die zuständige Ambulanzlehrkraft.

Unsere LRS- Förderung gliedert sich in drei Ebenen.

- In jeder Klasse erfahren betreffende Kinder besondere Förderung im Rahmen binnendifferenzierter Unterrichtsführung und der zusätzlichen Förderstunde Deutsch. Alle Pädagog\*innen sind mit den entsprechenden Ausführungsvorschriften und den darin verankerten besonderen Möglichkeiten zur Zensierung und Bewertung vertraut.
- Schüler\*innen mit besonders auffälligen Problemen können mit Einverständnis der Eltern einen zehnwöchigen Intensivkurs unter Leitung der für unseren Schulbereich verantwortlichen Ambulanzlehrerin besuchen, der nach dem Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau arbeitet.

### 6.1.5 Diagnostik

| Jahrgangsstufe |          | Instrument   | Wann?                          | Wer?                                  |
|----------------|----------|--|--------------------------------|---------------------------------------|
| 1              | D,<br>Ma | Schulspiel   | Mai/Juni<br>vor<br>Einschulung | eSI Inka                              |
|                | D        | STOLLE   | Mai/Juni                       | Deu-L.                                |
| 2              | Ma       | Wiederholungstest/Diagnostik<br>Matherad                             | Sept.                          | Ma-L.                                 |
|                | D        | LBT  | Sept./Okt.                     | Deu-L./Sopäd                          |
|                | D        | HSP 2  | Mai                            | Deu-L./Sopäd                          |
|                | D        | STOLLE   | Mai/Juni                       | Deu-L.                                |
| 3              | Ma       | Diagnostik Matherad  | Sept.                          | Ma-L.                                 |
|                | D        | HSP 3  | Januar                         | Deu-L./Sopäd                          |
|                | Ma D     | VERA 3, STOLLE   | Mai/Juni                       | Deu-<br>L./entsprechend<br>Planung SL |
| 4              | Ma       | Ilea plus / Matheraddiagnostik /<br>Ergebnisse aus VERA 3 und STOLLE | Sept.                          |                                       |
|                | D        | HSP 4-5  | Jan                            | Deu-L./Sopäd                          |
|                | D        | STOLLE   | Juni                           | Deu-L.                                |
|                | E        | Ilea   | Sept.                          | E-L.                                  |
| 5              | Ma       | Ilea / Matheraddiagnostik  | Sept.                          | M.-L.                                 |
|                | D        | HSP 4-5 bei Bedarf   | Jan                            | Deu-L./Sopäd                          |
|                | D        | HSP 5 bei Bedarf   | Mai                            | Deu-L./Sopäd                          |
|                | E        | Ilea   | Sept.                          | E-L.                                  |
| 6              | Ma       | Ilea / Matheraddiagnostik  | Sept.                          | Ma-L-                                 |
|                | D        | Lesen: Ilea  | Sept.                          |                                       |
|                | D        | HSP 5-6  | Jan                            | Deu-L.                                |

|  |   |      |       |  |
|--|---|------|-------|--|
|  | E | Ilea | Sept. |  |
|--|---|------|-------|--|

### 6.1.6 Stundentafel

Entsprechend der gesetzlichen Regelungen lautet die Wochenstundentafel von Grundschüler\*innen:

| Fach                        | 1         | 2         | 3         | 4         | 5         | 6         |
|-----------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Deutsch                     | 7         | 8         | 8         | 8         | 5         | 5         |
| Mathe                       | 5         | 5         | 5         | 5         | 5         | 5         |
| Sachunterricht              | 2         | 2         | 3         | 5         |           |           |
| Kunst                       | 2         | 2         | 2         | 2         | 2         | 2         |
| Musik                       | 2         | 2         | 2         | 2         | 2         | 2         |
| Sport                       | 3         | 3         | 3         | 3         | 3         | 3         |
| Englisch                    |           |           | 2         | 3         | 4         | 5         |
| Naturwissenschaften         |           |           |           |           | 4         | 4         |
| Gesellschaftswissenschaften |           |           |           |           | 3         | 3         |
| Schwerpunktbildung          |           |           |           |           | 2         | 2         |
| <b>gesamt</b>               | <b>21</b> | <b>22</b> | <b>25</b> | <b>28</b> | <b>30</b> | <b>31</b> |

Entsprechend unseres Schulprofils und der Jahrgangsmischung sind die Stunden an unserer Schule wie folgt verteilt.

| Fach                                 | Klasse mikro |           |           | Klasse makro     |               |               |
|--------------------------------------|--------------|-----------|-----------|------------------|---------------|---------------|
|                                      | 1            | 2         | 3         | 4                | 5             | 6             |
| Projektzeit <sup>16</sup>            | 4            | 4         | 4         | 4                | 4             | 4             |
| Lernweg (Ma, Deu, SU/Gewi/Nawi, Sp)) | 7            | 7         | 7         | 5+6+1(+1 Instr.) | 5+5(+1)       | 5+5(+1)       |
| Mobile mikro<br>Freiday lernen makro | 2            | 2         | 2         | 2                | 2             | 2             |
| Klassenrat (Deu)                     | 1            | 1         | 1         | 1                | 1             | 1             |
| Input Klasse 1                       | 2            |           |           |                  |               |               |
| Input Klasse 2                       |              | 1         |           |                  |               |               |
| Input Klasse 3                       |              |           | 1         |                  |               |               |
| Input Kl. 1/2                        | 1            | 1         |           |                  |               |               |
| Input Kl. 2/3                        |              | 1         | 1         |                  |               |               |
| <b>gesamt</b>                        | <b>17</b>    | <b>17</b> | <b>16</b> | <b>19(+1)</b>    | <b>17(+1)</b> | <b>17(+1)</b> |

<sup>16</sup> Die Inhalte der Fächer Deutsch, Sachunterricht, Gesellschaftswissenschaften und zum Teil auch Naturwissenschaften werden in Projekten zusammengefasst und fachübergreifend, angelehnt an die Grundsätze der Kosmischen Erziehung, unterrichtet. Die Stundenkontingente der Fächer Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Sachunterricht und Gesellschaftswissenschaften fließen zum Teil in die **projektgebundene Arbeits- und Lernwegszeit**. Die Fächer Mathematik geben, je nach LehrerInneneinsatz, einen unterschiedlichen Anteil darin ab..

| (vgl. Ma, Deu, SU lt. GsVo)                   | 14          | 15          | 16          |                 |                 |                 |
|---|-------------|-------------|-------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| <b>Kunst</b>                                  | 2           | 2           | 2           | 2               | 2               | 2               |
| <b>Musik</b>                                  | 2           | 2           | 2           | 2               | 2               | 2               |
| <b>Sport</b>                                  | 2           | 2           | 2           | 2               | 2               | 2               |
| <b>Schwimmen</b>                              |             | 1           | 1           |                 |                 |                 |
| <b>Naturwissenschaften</b>                    |             |             |             |                 | 3               | 3               |
| <b>Englisch</b>                               |             |             | 2           | 3               | 4               | 5               |
| <b>Lebenskunde/<br/>Religion<sup>17</sup></b> | +1          | +1          | +1          | +1              | +1              | +1              |
| <b>gesamt</b>                                 | <b>23+1</b> | <b>24+1</b> | <b>25+1</b> | <b>28+1(+1)</b> | <b>30+1(+1)</b> | <b>31+1(+1)</b> |

### 6.1.7 Leistungsbeurteilung

Leistung ist zunächst etwas, was jedes Kind in seiner individuellen Arbeit im Unterricht vollzieht. Die Bewertung dieser Leistung ist sowohl auf der Ebene der persönlichen Lernentwicklung zu betrachten als auch auf die Ebene der Kompetenzorientierung (Rahmenlehrplan Berlin) zu beziehen. Durch die eigene schulische Erfahrung sei anzunehmen, dass Eltern beim Begriff „Leistung“ mit demselben Verständnis sprechen. Doch insbesondere im Sinne Maria Montessoris erfährt der Begriff ein anderes Verständnis. Sie nutzte diesen Begriff selbst nicht, sondern sprach von der Arbeit des Kindes, die durch intrinsische Motivation des Kindes geleitet werden soll. In diesem Sinne leistet ein Kind, da es arbeitet.

Denkt man diesen Gedanken weiter, so gibt es bei Maria Montessori keine Noten, sondern eine Lernentwicklung, die als solche schon eine Leistungsfähigkeit innehat. Dennoch beinhaltet der Begriff der Leistungsbeurteilung unserer Schule auch die Vorgaben des Rahmenlehrplans sowie Verfahren der Leistungsbewertung.

In unserem Leistungskonzept werden folglich die Anliegen Maria Montessoris, die beobachtbare Lernentwicklung zu beschreiben und diese als Leistungswillen zu verstehen sowie die Anliegen der Kompetenzerwartung nach Rahmenlehrplan miteinander verbunden.

Die Bandbreite der Leistungsbeurteilung reicht von der Beschreibung der Lernentwicklung (ohne Noten in den Jahrgängen 1, 2, 3 und 4) bis hin zur Benotung mit Zensuren ab dem Jahrgang 5. Verbindendes Element über alle Jahrgänge und Fächer ist die Rückmeldung der Lern- und Leistungsentwicklung eines Kindes an seine Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in schriftlicher oder mündlicher Form, die ebenso Rückmeldungen über Fördermaßnahmen mit einbezieht.

#### Rückmeldungsformen:

##### Jahrgänge 1, 2, 3

<sup>17</sup> Lebenskunde und Religion finden parallel statt. Die Teilnahme aller Kinder am Religions- oder Lebenskundeunterricht ermöglicht in dieser Zeit eine Absprache im Klassenteam zwischen allen Pädagog\*innen der Klasse.

Eine schriftliche Beurteilung erfolgt über die verbale Beurteilung am Ende des Schuljahres in Form von Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten, sowie Hinweisen zu den Lernbereichen bzw. den Fächern des Kindes; Leistungsnoten sind nicht Bestandteil des Zeugnisses. Zudem finden zum Halbjahr zusammen mit den Eltern, und ab spätestens Klasse 2 mit den Schüler\*innen, Lernentwicklungsgespräche statt. Hierfür haben wir einen Gesprächsablauf entwickelt mit dessen Hilfe alle Beteiligten ihre Sicht zum Kind erörtern können.

### **Jahrgänge 4, 5 und 6**

Innerhalb der altersgemischten Lerngruppen 4 bis 6 gibt es unterschiedliche Dokumentationsformen:

- Die Schüler\*innen der Jahrgangsstufe 4 erhalten zum Ende des Schuljahres ein verbales Zeugnis zur Lern- und Kompetenzentwicklung sowie in den Jahrgängen 1 bis 3.
- Zum Ende des ersten Halbjahres finden für diese Jahrgangsstufe verbindliche Elterngespräche statt, an denen auch die Schüler\*innen teilnehmen. Diese werden schriftlich dokumentiert.
- Die Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten zum Halbjahr und zum Ende des Schuljahres Notenzeugnisse.

Die Arbeit des Kindes ist in unserer Schule das tragende Element für die Leistungsbewertung. Zunächst jedoch geht der Bewertung durch die Lehrkräfte deren Beobachtung des Kindes voraus. Diese muss stetig und strukturiert dokumentiert werden. Dafür nutzen die Lehrkräfte Kompetenzpläne, die auf Basis der besonderen Erfordernisse der Montessori-Pädagogik erstellt wurden und in Elterngesprächen sowie beim Verfassen der verbalen Beurteilung die Basis der Bewertung bzw. Rückmeldung bilden.

## **6.2 Organisationsentwicklung**

### **6.2.1 Teamarbeit der Lehrkräfte**

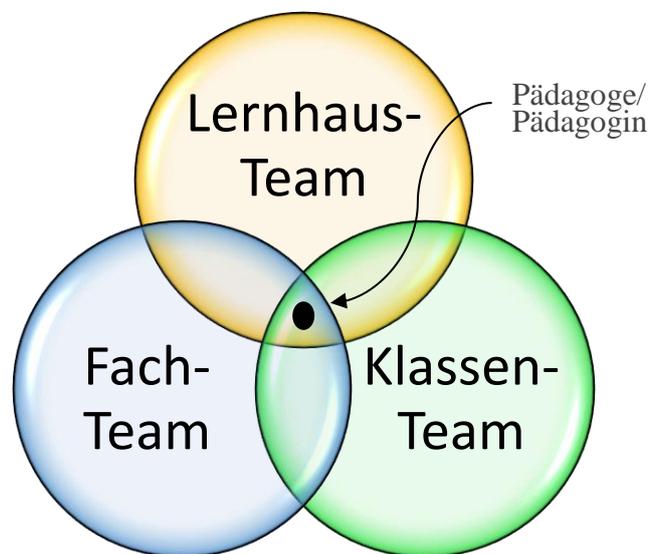
Kollegiale Teamarbeit ist ein wichtiger Teil des Arbeitsalltags an unserer Schule. Teamarbeit bedeutet das effiziente Austauschen über Problemsituationen sowie das Teilen von Unterrichtsideen und -materialien, gemeinsames Vorbereiten von Projekten bis hin zu praktischen Absprachen für den Schulalltag. All dies stellt eine Arbeitsentlastung für jede/n Einzelne/n dar und intensiviert und vereinfacht die unterrichtliche Organisation.

Jede Lehrkraft gehört unterschiedlichen Teams an. Die Teams treffen sich in wiederkehrendem Rhythmus in den wöchentlichen Teamsitzungen.

In den Klassenstufenteams treffen sich alle Pädagog\*innen zusammengehöriger Klassen, z. B. aller Klassen mit den Jahrgängen 1, 2 und 3 einer Etage. Hier können jahrgangsspezifische Themen und gemeinsames inhaltliches Vorgehen besprochen werden. Anhand von Best-Practice-Beispielen werden funktionierende Konzepte weitergegeben.

In den Fachteams treffen sich alle Lehrkräfte, die ein bestimmtes Fach unterrichten. In diesem Teamtreffen können Lernausgangslagen festgelegt, Termine abgesprochen, Materialien ausgetauscht und Förderschwerpunkte besprochen werden.

Die Klassenteams treffen sich in wöchentlichen Kooperationsstunden. Hierzu gehören Erzieher\*innen, Lehrer\*innen, Sonderpädagog\*innen, ReferendarInnen und Schulhelfer\*innen einer Klasse. In den Kooperationsstunden werden Förderpläne erstellt und evaluiert, praktische Absprachen für den Unterricht getroffen und Einzelfälle der Klasse besprochen.



### 6.2.2 Kooperation der Erzieher\*innen

Neben den Kooperationsstunden in den Klassenteams nehmen alle Erzieher\*innen an der wöchentlich stattfindenden eFÖB-Sitzung teil. Hier werden insbesondere Themen des Nachmittagsbereichs diskutiert. Um die Bereiche des Unterrichts und des Nachmittagsbereichs gut zu verknüpfen und die Belange der Erzieher\*innen in die Planungen einfließen zu lassen, nimmt der leitende Erzieher an den Sitzungen der erweiterten Schulleitung teil. Außerdem gibt es eine Absprachezeit zum Austausch und zur Planung zwischen dem leitenden Erzieher und der Schulleitung.

### 6.2.3 Kooperationen mit anderen Institutionen

#### **Kooperation Kita**

Ziel der Kooperation der Schule mit den Kindertagesstätten ist es, den Übergang der Kinder von der Kita zur Schule so optimal und kontinuierlich wie möglich zu gestalten. Das Zusammenwirken der beiden Bildungsbereiche soll die SchulanfängerInnen im Übergang von der Kita in die Grundschule unterstützen. Die Kinder sollen sich nach Möglichkeit vom ersten Tag an in der Grundschule wohlfühlen, sie sollen die an sie gestellten Anforderungen bewältigen und die

Bildungsangebote optimal nutzen können. Der Übergang stellt für viele Kinder und Familien einen neuen Lebensabschnitt dar. Die Kinder fühlen sich erstmals als Schulkinder und sind zu Beginn ihrer Schulzeit die „Kleinen unter den Großen“. Je erfolgreicher dieser Übergang für die Kinder ist, desto besser können sie auch mit folgenden Übergängen (z. B. Klassenwechsel, neue Schule, etc.) umgehen. Bisher kooperieren wir mit keiner Kita. Es gilt zu evaluieren mit welcher Kita die genannten Ziele einer Kooperation angestrebt werden können, um den Übergang für die SchulanfängerInnen gut zu gestalten.

### **Kooperation mit dem Polizeiabschnitt**

Der Polizeiabschnitt und unsere Grundschule sind sich ihrer gemeinsamen Verantwortung auf dem Gebiet der Verkehrserziehung und der Gewaltprävention bewusst. Ziel der Kooperationsvereinbarung ist es unter anderem gegenseitige Vorbehalte oder Berührungspunkte abzubauen und das Sicherheitsgefühl bei Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen zu erhöhen. Die Polizist\*innen führen dafür jedes Schuljahr Unterrichtseinheiten mit den Schüler\*innen durch. Diese Unterrichtseinheiten sind auf das Alter und Vorwissen der Kinder ausgerichtet. Die Polizist\*innen treten dabei als Helfer\*innen und Beschützer\*innen auf, machen den Kindern jedoch auch ihre eigene Verantwortung bewusst.

Außerdem stehen sie zur Beratung und für Gespräche mit den Schüler\*innen zur Verfügung, falls es zu Straftaten kommt.

### **6.2.4 Zusammenarbeit in Gremien unter Beteiligung von Schüler\*innen und Eltern**

In der Gremienarbeit der Gesamtelternvertreterversammlung (GEV), der Schulkonferenz und der Gesamtkonferenz können die Eltern und Schüler\*innen ihr Recht auf Information und Beteiligung an der Schulentwicklung in Anspruch nehmen. Ziel ist es, die Elternarbeit gezielt zu nutzen. Die Zusammenarbeit zwischen GEV und Förderverein wird als sehr gewinnbringend angesehen und ermöglicht den Austausch über Ziele und Projekte.

Die Schüler\*innen werden durch die gewählten Klassensprecher\*innen vertreten. Diese treffen sich wöchentlich zum Schüler\*innenparlament. Hier können Wünsche und Belange der Schüler\*innen besprochen werden und an andere Gremien weitergegeben werden. Diese bringen die Ideen der Kinder in den entsprechenden Gruppen zur Sprache.

### **6.2.5 Förderverein**

Wir sind stolz darauf, einen eigenen Förderverein zu haben. Im Interesse unserer Kinder begleitet und unterstützt der Förderverein die Arbeit des Kollegiums, der Schulleitung und der Elterngruppen. Wichtig sind uns dabei nicht nur die **Sicherung**

**des Bewährten**, sondern auch dessen Überprüfung und die aktive und mutige **Suche nach neuen Ideen** dort, wo Bewährtes nicht mehr ausreicht – für eine Schule in Bewegung, weil sich gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen, Anforderungen und Möglichkeiten ändern.

Ein wichtiges Anliegen des Fördervereins ist die konkrete **Unterstützung der Montessori- Pädagogik** an unserer Schule. Dies bedeutet vor allem, sich mit den Möglichkeiten der Umsetzung und der Weiterführung von Begonnenem zu beschäftigen.

Insbesondere die **Qualitätssicherung der Montessori-Pädagogik** an unserer Schule ist eine der wichtigsten Aufgaben des Fördervereins. Wenngleich der Förderverein sich nur einem kleinen spezifischen Gebiet widmen kann, so bietet er doch Möglichkeiten, sich wirkungsvoller als Einzelpersonen für die Ziele der Kinder, Lehrer\*innen und Eltern einzusetzen. Die Vereinsstruktur ermöglicht darüber hinaus, dass sich auch außenstehende Personen, Stiftungen, Firmen oder andere Organisationen mittels Spenden an den Arbeits- und Entwicklungsprozessen unserer Schule beteiligen – in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte unverzichtbar. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel und in enger Absprache mit der Schule versucht der Förderverein deshalb, dort **materielle Unterstützung** zu leisten, wo der Schule keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stehen. Unterstützt wurde und wird z. B. die Gestaltung der Lernumgebung der Kinder (Räume, Schulhof etc.), die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien oder die Durchführung verschiedener Projekte mit außerschulischen Fachleuten.

Da hier jedoch viele Wünsche (und auch Notwendigkeiten) offenbleiben, wird die Intensivierung der Arbeit des Fördervereins vor allem auf den Gebieten **Öffentlichkeitsarbeit / Sponsoring** in den nächsten Jahren ebenso ein zentrales Anliegen sein, wie die **Gewinnung neuer Eltern-Mitglieder**. Ein weiteres wichtiges integrierendes Arbeitsfeld des Vereins ist zudem die **Organisation verschiedener Veranstaltungen** - z. B. die Mitgestaltung von Hoffesten oder des Hofaktionstages, aber auch Informations- und Diskussionsveranstaltungen rund um die Montessori-Pädagogik und Fragen des Schulalltags.

## 6.3 Personalentwicklung

### 6.3.1 Schulinternes Fortbildungskonzept

#### Grundlagen

Das schulinterne Fortbildungskonzept soll verbindlich aufzeigen, wie die berufsbegleitende Fortbildung an unserer Schule organisiert ist. Die schulinternen Fortbildungen dienen der systematischen Unterrichtsentwicklung und der Förderung von Zusammenarbeit im Kollegium unserer Schule.

Lehrkräfte sind pro Schuljahr verpflichtet an Fortbildungen im Umfang von mindestens 10 Zeitstunden (600 Minuten) teilzunehmen. Dazu zählen auch schulinterne Fortbildungen, die mit 5 Zeitstunden (300 Minuten) anrechenbar sind. Grundsätzlich finden Fortbildungen bei Lehrkräften in der unterrichtsfreien Zeit statt.

Das Konzept basiert auf folgenden Grundlagen:

- es richtet sich an das gesamte pädagogische Personal der Schule
- es orientiert sich am Schulprogramm
- es berücksichtigt das Schulkonzept, die Fachanforderungen und das schulinterne Curriculum
- Fortbildungen können von der Schulleitung, dem Kollegium oder den Fachbereichen initiiert werden
- Fortbildungsergebnisse werden vorzugsweise im Team oder in der Fachkonferenz geteilt (Multiplikatoren)
- Fortbildungen werden bei der stellvertretenden Schulleitung beantragt

## **Organisation in der Übersicht**

### **Individuelle Fortbildung:**

- Individuelle berufsbezogene Fortbildungsvorhaben werden generell unterstützt. Dazu zählen themen- und fachspezifische Fortbildungen, die der Schulentwicklung, dem Einsatz in Schule und Geschäftsverteilungsplan oder der persönlichen Entwicklung, die im Jahresgespräch formuliert wurde, entsprechen.

### **Teamfortbildung:**

- Nach Bedarf organisieren die pädagogischen Teams Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Sinne des schulinternen Curriculums. Alle Kolleg\*innen nehmen verpflichtend an Teamsitzungen und Fachkonferenzen teil.
- Entwicklungsziele und notwendige Fortbildungsmaßnahmen werden in den Sitzungen thematisiert, hinreichend begründet und protokolliert.
- Neue Erkenntnisse aus den individuellen berufsbezogenen Fortbildungen fließen in diese Arbeit ein. Über Teamfortbildungen und die damit verbundene Unterrichtsfreistellung entscheidet die Schulleitung. Die Studientage des gesamten Kollegiums (pro Halbjahr 1 Tag) werden thematisch den Entwicklungszielen angepasst.

### **Kollegiale Unterrichtshospitation:**

- Die Ziele der kollegialen Unterrichtshospitationen sind neben der Qualitätsentwicklung des Unterrichts auch die Stärkung des Teams und die Öffnung des Unterrichts. Kollegiale Unterrichtshospitationen sind freiwillig und können eigeninitiativ organisiert werden. Tandems müssen sich vor Beginn des jeweiligen Halbjahres bei der stellv. Schulleitung anmelden,

geplante Unterrichtsbesuche müssen zum Zeitpunkt vertretungstechnisch realisierbar sein. Die Unterrichtshospitation im Team wird auf die Unterrichtsverpflichtung angerechnet.

- Die Tandems besuchen sich gegenseitig mindestens einmal pro Halbjahr im Unterricht. Um eine differenzierte und konstruktive Hospitation zu ermöglichen, werden eingangs individuelle Arbeitsschwerpunkte festgelegt. Beobachtungsschwerpunkte und Beobachtungen werden dokumentiert. Zeitnah gibt es unter den Kolleg\*innen Rückmeldegespräche.
- Ergebnisse der kollegialen Unterrichtsbesuche sollten in die schulinterne Evaluation einbezogen werden und gegebenenfalls neue Fortbildungsschwerpunkte begründen.

#### **Schulentwicklungstage:**

- Im Schuljahr werden zwei Studientage von der Schulleitung organisiert. Im Mittelpunkt dieser stehen gemeinsame Schulentwicklungsprozesse.

#### **Kollegiumsfortbildung:**

- Kurze Qualifizierungsmaßnahmen können im Rahmen von Dienstversammlungen, Gesamtkonferenzen und Themenabenden erfolgen, z.B. Umgang mit digitalen Medien, Einführung in neue Praktiken (META-Zeit), Verlagsfortbildungen für Lehr- oder Lernprogramme, etc.
- Umfangreichere Maßnahmen können einem gemeinsamen Studientag zugeordnet werden.

#### **Fortbildungsinhalte**

Die Fortbildungsinhalte ergeben sich aus den jeweiligen Entwicklungszielen der Schule, des Pädagog\*innenteams, der Fachschaften oder dem individuellen Interesse.

Beispiele:

- **Fächer:** z. B. Fachdidaktik, Methodik
- **Fächerübergreifende Themen:** z.B. Schulkonzeption, Profilbildung, Pädagogik in der Altersmischung, Pädagogik nach Maria Montessori, klassenübergreifende Kosmische Erziehung (nach Montessori), allgemeine Didaktik, Methodik, Diagnostik, Förderung und Inklusion, Umgang mit Medien, Schulsozialarbeit, Elternarbeit, Supervision, Demokratiebildung (Erasmus), etc.
- **Zertifikate:** z.B. Erste Hilfe, Montessori-Diplom, Mediationsausbildung, Inklusionsberatung, LRS- und Dyskalkulie-Beratung, Medienberatung, Deutsch als Zweitsprache, Theaterpädagogik, Chorleitung
- **Führungskräftequalifizierung und Personalentwicklung:** z. B. Schulleiter\*innenausbildung, Fachkonferenzleitung, Zusammenarbeit mit IQHS (Schulmanagement und Qualitätsentwicklung)

#### **Genehmigungen**

Die Teilnahme an berufsbegleitenden Fortbildungen und an Fachtagen in der Schulzeit müssen generell angemeldet werden. Die stellv. Schulleitung genehmigt in Ausnahmefällen die Teilnahme an ganztägigen und mehrtägigen Fortbildungen innerhalb der Unterrichtszeit.

## 7. Visionen

•

## 8. Anhang

### 8.1 Projektthemen

#### PROJEKT CURRICULUM MIKRO



##### 23/24

- Meine Klasse und ich – gemeinsam sind wir stark
- Planeten und Weltall
- Menschen leben und wohnen verschieden
- Wie die Zeit vergeht
- Donnerwetter
- Entstehung der Schrift
- Wir werden immer größer
- Haustiere

##### 24/25

- Ich – du – wir
- Weltatlas der Tiere
- Märchenhaftes Weihnachten
- Wie die Zeit vergeht (Kalender)
- Gesund und munter
- Rund ums Wasser
- Bei den alten Römern / Schule früher

##### 25/26

- Meine Schule und ich
- Was machst du so? (Berufe)
- Weihnachten in anderen Ländern
- Wie die Zeit vergeht
- Lesereise
- Entstehung der Zahlen
- Wo kommt unser Essen her?
- Die Dinos sind los



#### PROJEKT CURRICULUM MAKRO



##### 22/23

- Die Welt um mich herum
- Von A nach B
- Wie werden wir satt?
- Von groß zu klein
- Klasseninternes Projekt

##### 23/24

- Die Welt um mich herum gestalten
- Von A nach B – schneller, klüger, weiter?
- Gesundes Leben
- Von klein zu groß – wie vielfältig sind wir – Belastung oder Bereicherung?
- lernhausinternes Projekt

##### 24/25

- in Arbeit



## 8.2 Geschäftsverteilungsplan

Die Verantwortlichkeit für die Erstellung des Geschäftsverteilungsplans liegt bei der Schulleitung. Im Rahmen unseres Geschäftsverteilungsplans werden alle bereits getroffenen Grundsatzentscheidungen beachtet. *Das betrifft zum Beispiel unser Schulprogramm, Grundsätze zum Personaleinsatzes sowie Regelungen für Teilzeitkräfte.* Im Geschäftsverteilungsplan werden die Vorgaben der Dienstbehörde und die einschlägigen Vorschriften des Landesgleichstellungsgesetzes berücksichtigt. Die Schwerbehindertenvertretung wird vor Erstellung des Geschäftsverteilungsplans angehört. Die Frauenvertreterin ist an dem Geschäftsverteilungsplan durch Zusendung der schulinternen Regelungen sowie des Geschäftsverteilungsplan unter Nennung des Geschlechts der Mitarbeiter\*innen beteiligt. Der Geschäftsverteilungsplan ist anlassbezogen zu aktualisieren. *Dies erfolgt in unserer Schule in Vorbereitung auf das kommende Schuljahr im Frühling des Vorjahres im Gremium der eSI (z.B. Streichung und Ergänzung von Aufgaben, Überprüfung des Arbeitsumfangs).* Alle weiteren Gremien unserer Schule können dafür vorab Veränderungsvorschläge zuarbeiten, über die die eSI berät. *Während des gesamten Schuljahres haben damit alle Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit für die im öffentlich zugänglichen Geschäftsverteilungsplan genannten Aufgaben sowie Bepunktung Änderungsvorschläge anzubringen.* Mitglieder der Gesamtkonferenz werden über eingerichtete Funktionsstellen, Funktionsstellen mit Anrechnungsstunden und Beauftragungen in der letzten GK im Schuljahr des Vorjahres informiert. *Hier erfolgt für die Dienstplanerstellung des kommenden Schuljahres auch eine entsprechende Beschlussfassung.* Darüber hinaus werden alle organisatorischen, pädagogischen und sonstigen fachlichen Aufgaben entsprechend des Arbeitsumfangs bepunktet, um den Umfang der Dienstpflichten für teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter\*innen zu reduzieren. *Eine Bepunktung aller Aufgaben wird in Beziehung zu dem Gesamtvolumen der Lehrer\*innen- und Erzieher\*innenstunden gesetzt. Daraus ergibt sich entsprechend des eigenen Stundenkontingents eine Punktzahl, die man erreichen muss, damit alle Aufgaben entsprechend der schulrechtlichen Vorgaben und unseres Schulprogramm sowie unserer teilzeitkonformen Regelungen erfüllt werden.* Die Bepunktung der verschiedenen Aufgaben und eine teilzeitkonforme Verteilung dieser Aufgaben trägt dazu bei, die schulische Arbeit transparent und gerecht zu verteilen. *Aus einer Vielzahl der Aufgaben können Aufgaben gewählt werden, die Arbeitszeiten ermöglichen, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern (Landesgleichstellungsgesetz §13 Arbeitszeit und Teilzeit).* Sollten sich mehr Mitarbeiter\*innen Aufgaben zuordnen als notwendig, entscheidet vor allem der genannte Paragraph über die Zuordnung der Mitarbeiter\*innen zu den entsprechenden Aufgaben. *Zwischen der letzten GK des Vorjahres und der ersten GK des neuen Schuljahres haben alle Mitarbeiter\*innen ausreichend Zeit, sich entsprechend ihrer Interessen, ihrer eigenen Entwicklungsziele und entsprechend*

ihrer persönlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen den Aufgaben zuzuordnen. Die Wahlen der zur besetzenden Positionen erfolgt auf der ersten Gesamtkonferenz des Schuljahres während der Präsenztage. Um die Beschlussfassung auf der ersten GK nicht unnötig in die Länge zu ziehen, wird den Beschäftigten diese lange Zeit vorab eingeräumt, um ihr Interesse durch Eintragen in die Liste zu bekunden sowie bei Fragen oder Anliegen das Gespräch zur Schulleitung zu suchen. Die Verteilung der Aufgaben wird im Geschäftsverteilungsplan für alle in der Schulgemeinschaft Beschäftigten transparent dokumentiert und veröffentlicht. Die Veränderungen sind der zuständigen Schulaufsicht anzuzeigen. Dies erfolgt durch Übermittlung des Geschäftsverteilungsplans an die Schulaufsicht zu Beginn eines jeden Schuljahres. Die zuständige Schulaufsicht überprüft den Geschäftsverteilungsplan auf Angemessenheit und Zweckmäßigkeit und kann zur Sicherung gesamtstädtischer Aufgaben und zur Erfüllung von Pflichtaufgaben steuernd eingreifen.

### 1. Von Funktionsstelleninhaber\*innen wahrgenommene Aufgaben

|                          |                  |
|--------------------------|------------------|
| Schulleiterin            | Sandra Scheffel  |
| stellv. Schulleiterin    | Johanna Huesmann |
| koordinierende Fachkraft | Marcel Tuttlies  |

### 2. Funktionen: Erweiterte Schulleitung

Entsprechend des Team-Kleingruppen-Modells von Lernhausschulen gibt es bei uns drei spezifische erweiterte Schulleitungen.

|                          |   |
|--------------------------|---|
| Schulleiterin            | Sandra Scheffel   |
| stellv. Schulleiterin    | Johanna Huesmann  |
| koordinierende Fachkraft | Marcel Tuttlies   |
| eSlorg                   | Teilnehmer*innen sind jeweils ein*e Lehrer*in und ein*e Erzieherin eines jeden Lernhauses               |
| eSlpädS                  | Teilnehmer*innen sind jeweils ein*e Lehrer*in und ein*e Erzieherin eines jeden Lernhauses               |
| eSlInka                  | Teilnehmer*innen sind die pädagogischen Leitungen und Integrationserzieher*innen eines jeden Lernhauses |

### 3. Sonstige, fachlichen Aufgaben

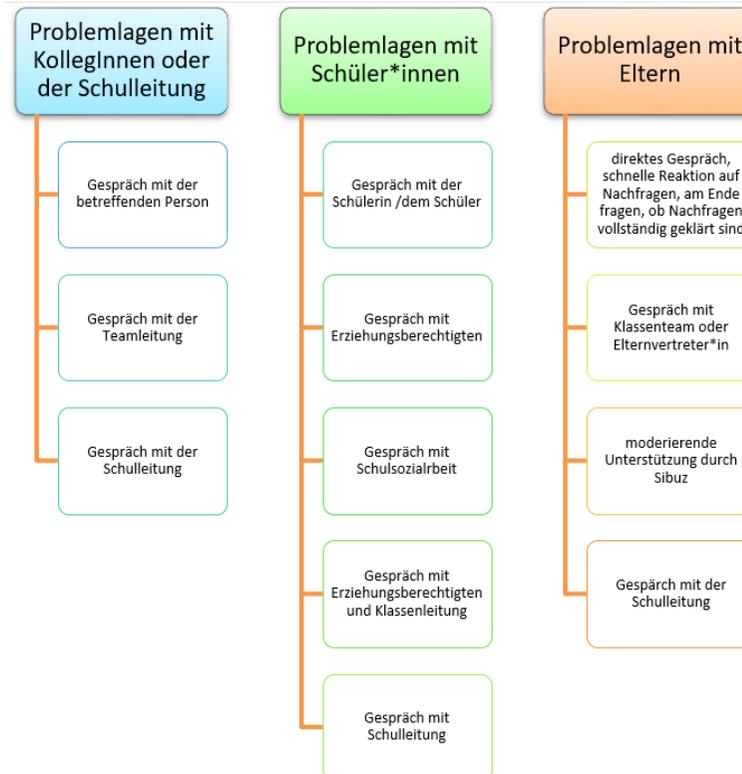
#### 4. Sonstige pädagogische und organisatorischen Aufgaben

- Werden schulintern veröffentlicht -

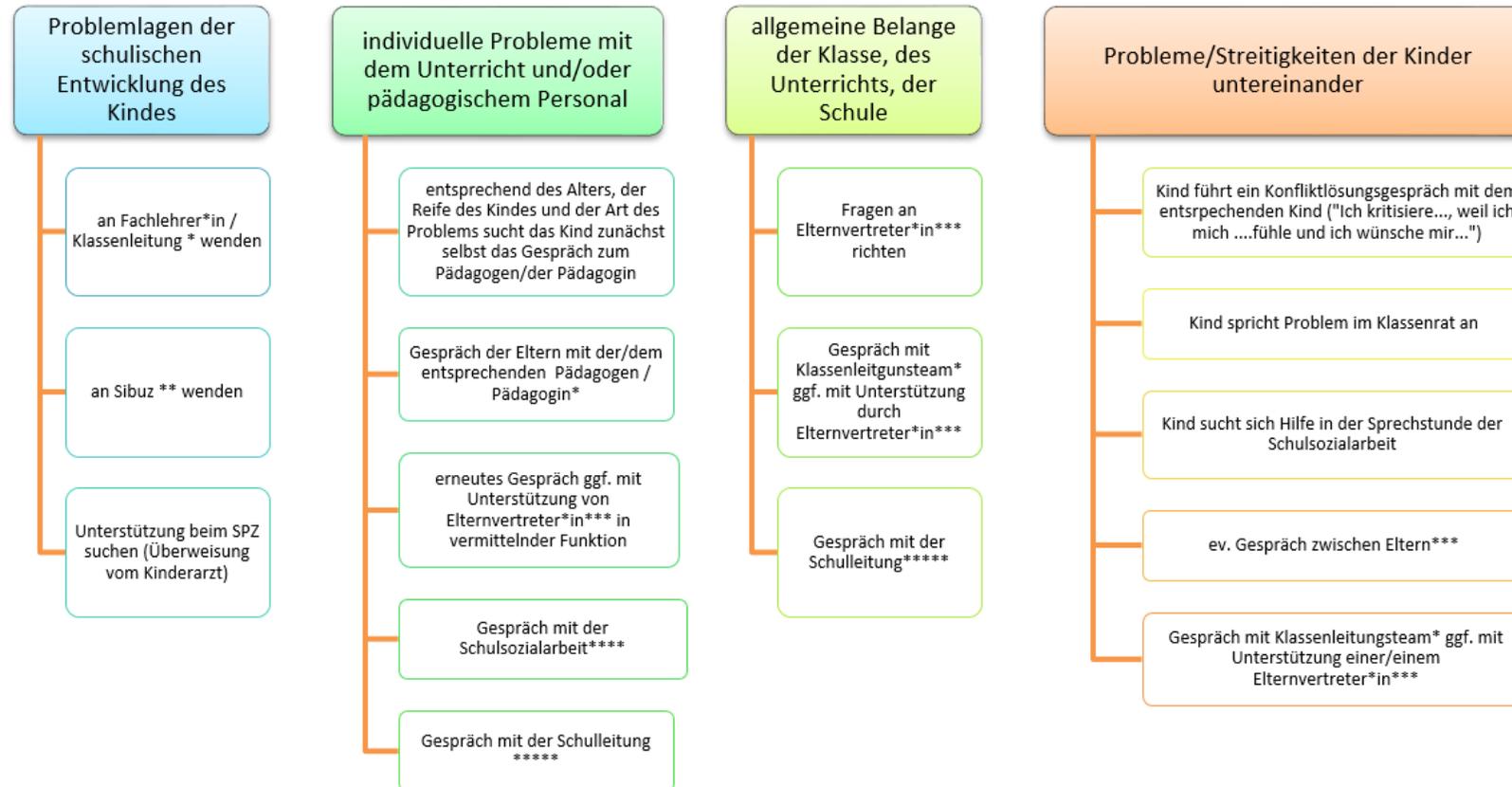
### 8.2.1 Präventionsmaßnahmen und Konfliktbewältigung

Aufkommende Konflikte können meist am schnellsten und effektivsten aus dem Weg geräumt werden, indem die betreffenden Personen direkt miteinander sprechen. In den folgenden Grafiken steht das Gespräch deswegen auch immer an erster Stelle der Maßnahmen. Im Schulalltag treffen unterschiedlichste Personen in verschiedenen Funktionen mit verschiedenen Zielen und Vorstellungen aufeinander. Die Maßnahmen zur Konfliktbewältigung sind deswegen in zwei große Bereiche geteilt. Im ersten Bereich wird auf eventuelle Konflikte aus Sicht des Personals eingegangen, im zweiten Bereich geht es um die Perspektive der Familien. Ausgehend von der jeweiligen Konfliktsituation werden in den Grafiken Maßnahmen aufgelistet. Falls das direkte Gespräch nicht zu einer Lösung führt, folgt jeweils die nächste Maßnahme etc..

### 8.2.2 Ansprechpartner\*innen für Pädagog\*innen bei Problemlagen im Schulalltag



### 8.2.3 Ansprechpartner\*innen für Familien bei Problemlagen im Schulalltag



Das Einhalten der Eskalationsstufen lässt den Beteiligten die Chance, Konflikte niederschwellig und selbstständig zu lösen.

## 8.2.4 Übersicht über Erziehungsmaßnahmen und Ordnungsmaßnahmen nach SchulG § 62 und 63

### Schulinterner Verfahrensablauf zur Umsetzung unseres Schulkodexes (Demokratieerziehung)

Die Pädagog\*innen haben eine positive Grundhaltung gegenüber den Schüler\*innen und leiten sie zu verantwortlichem, friedlichem und demokratischem Handeln an. Kinder haben ein Recht auf Schutz, Führung und Begleitung.

| Schritte              | Schritt 1  | Schritt 2  | Schritt 3 <sup>1</sup>  | Schritt 4   | Schritt 5  | Schritt 6                       |
|-----------------------|--|--|---|---|--|---------------------------------|
|                       | Wahrnehmen und Feststellen despektierlichem Verhalten (pädagogische Präsenz) → konfr. Gesprächsführung „Wir machen, was wir sagen.“ Widerstand und Wiedergutmachung<br>oder ↓<br>erwünschtes Verhalten<br>ENDE | interpersonelle Präsenz: innerschul. Beratung (Koop., Team eFöB oder Kleinteam) sowie Doku innerschul. Unterstützungsmaßnahmen und Verantwortlichkeiten<br>oder ↓<br>erwünschtes Verhalten<br>ENDE   | Wahrnehmen und Feststellen von wiederholten Verstößen gegen Hausordnung und Schulgesetz<br>↓<br>Einleitung EM und OM<br>oder ↓<br>erwünschtes Verhalten<br>ENDE | Vorstellung im SBT und/oder innerschulische Beratung im Kleinteam oder Team eFöB durch kollegiale Fallberatung<br>oder ↓<br>erwünschtes Verhalten<br>ENDE | SHK einleiten<br>oder ↓<br>erwünschtes Verhalten<br>ENDE       | Verdacht KWG überprüfen         |
| benötigte Dokumente   | Anlage Vorfallprotokoll  | Anlage Schritt 2 Fragebogen herausforderndes Verhalten Schritt 2 Protokoll Unterstützungsmaßnahmen Schritt 2 Elternarbeit  | Anlagen Vorfallprotokoll Doku EM Übersicht EM OM SB Bescheid mündlicher Tadel Vorbereitung OM Übersicht EM OM (Info)  | Anlagen Schritt 4 Leitfragen für Pädagog*innen zur Vorbereitung auf das SBT kollegiale Fallberatung   | Leitfaden in Vorbereitung auf SHK                              | Handlungsleitfaden Kinderschutz |
| Verantwortlichkeiten  | entsprechende Pädagog*innen  | Klassenteam, Protokollant*in   | beobachtende Pädagog*innen  | Pädagog*innen, Unterstützung durch Sopä-Ltg. und I-Erzieher*in  | Sopä-Ltg. in Zusammenarbeit mit Klassenteam und SL             | siehe Ablauf Verdacht KWG       |
| Zusammenarbeit Eltern | ev. unbelasteter Erstkontakt als Intervention  | Elterngespräch (EG) Info an Eltern durch Erläuterung Protokoll Unterstützungsmaßnahmen (im EG)   | Info an Eltern durch Vorfallprotokolle, EG und ggf. Bescheid mündlicher Tadel   | ggf. Information der Ergebnisse an Eltern   | Einladung an Eltern  |                                 |
| Dokumentation         |  | Anlagen sind so lange im Lerngruppenbuch aufzubewahren bis der Fall durch Einleitung einer OM oder Vorbereitung einer SHK an die SL übergeben wird. Erst zum Ende des Schuljahres werden diese Dokumente in den SB geheftet, sofern sie nicht schon vorher an die SL übergeben wurden. |   |   | Ergebnisse, Protokolle in SB zur weiteren Bearbeitung durch SL |                                 |

<sup>1</sup> Schritt 3 ist bei massiv grenzüberschreitenden Verhalten, wie verbale oder körperliche Übergriffe, sofort anzuwenden. Zur Unterstützung des Kindes ist dann aber unbedingt Schritt 2 einzuleiten.

| <b>Erziehungsmaßnahmen</b>   |   |  |   |
|--|---|--|---|
| Die vom Gesetzgeber aufgezählten EM sind nicht abschließend aufgezählt. Weitere sind möglich (z.B. Nachbleiben, Tadel, vorübergehender Ausschluss vom Unterricht). |   |  |   |
| <b>Maßnahme</b>  | <b>Zuständigkeit</b>  | <b>Anhörung der Schüler*in durch</b>                           | <b>Dokumentation (in Anlage erzieherische Maßnahme)</b>   |
| Lob (steht nicht im SchulG)  | Lehrkraft   |  | Notiz im Schülerbogen (SB)  |
| Erzieherisches Gespräch gemeinsame Absprachen  | Lehrkraft   | Lehrkraft  | Notiz im SB, ggf. schriftliche Vereinbarung bzw. Erziehungsvereinbarung gemäß GsVO (Anlage Vorfall Protokoll)             |
| Eintrag ins Klassenbuch  | Lehrkraft   | Lehrkraft  | Info schriftlich an Eltern (Kopie in den SB)  |
| Mündlicher Tadel   | Lehrkraft   | Lehrkraft  | Notiz im SB   |
| Wiedergutmachung des angerichteten Schadens  | Lehrkraft   | Lehrkraft<br>Ggf. Anhörung und Vereinbarung mit Eltern         | Notiz im SB<br>Ggf. schriftl. Vereinbarung mit Eltern (Maßnahme setzt Einverständnis der Eltern voraus)                   |
| Vorrübergehende Einziehung von Gegenständen  | Lehrkraft und Schulleitung(Aufbewahrung)                              | Lehrkraft  | Notiz im SB, Regelung der Rückgabe, Geräte sind und bleiben Eigentum der S und E  |
| <b>Ordnungsmaßnahmen</b> (abschließend, weitere OM über die im SchulG angeführten sind nicht zulässig).  |   |  |   |
|  |   | <b>Anhörung der SchülerIn und Erziehungsberechtigten durch</b> |   |
| Schriftlicher Verweis  | KK  | KK-Vorsitzender (SL oder Beauftragter)                         | Schriftliche Begründung durch SL, in der Regel ohne Rechtsbehelfsbelehrung (Kopie SB)                                     |
| Ausschluss vom Unterricht und anderen schulischen Veranstaltungen bis zu 10 Tagen  | KK  | KK-Vorsitzender (SL oder Beauftragter)                         | Schriftliche Begründung durch SL, in der Regel ohne Rechtsbehelfsbelehrung, Kopie SB, Achtung: ggf. sofortige Vollziehung |
| Umsetzung in eine Parallelklasse   | GK<br>KK <u>kann</u> vorgeschaltet sein                               | SL oder Beauftragter   | Schriftliche Begründung durch SL, in der Regel ohne Rechtsbehelfsbelehrung, Kopie SB, Achtung: ggf. sofortige Vollziehung |
| Überweisung in eine andere Schule desselben Bildungsganges   | Schulaufsicht nach Anhörung der SK, KK <u>kann</u> vorgeschaltet sein | SL und Schulaufsicht   | Schriftliche Begründung durch Schulaufsicht   |
| Vorläufige OM SchulG § 63 Abs. 6   | SL Widerspruch hat keine aufschiebende Wirkung                        | SL   | Schriftliche Begründung durch SL<br>Kopie SB  |